

Wiesbadener Tagblatt.

55. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21.000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Beilage für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Beilage für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächsten
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 134.

Verlags-Nr. 2953.

Montag, den 20. März.

Redaktions-Nr. 52.

1905.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

An unsere Post-Abonnenten!

Um die erfahrungsgemäß beim Vierteljahrwechsel eintretenden Störungen im Bezug zu vermeiden, ersuchen wir unsere verehrlichen Post-Abonnenten alsbald die Erneuerung ihres Abonnements bewerkstelligen zu wollen. Dieselbe kann sowohl bei den Postämtern als auch durch das Bestellpersonal derselben erfolgen.

Verlag des „Wiesbadener Tagblatt“.

Die Balkanfragen.

In dem Augenblick, wo Rußland von Japan zu blutigem Tode engagiert wurde, trat auf dem Balkan, vor allem in Makedonien, relative Ruhe ein. Die Komitatsschis waren plötzlich verduftet, der Sultan konnte aufatmen. Wie kam das? Kein Zweifel, daß die Ruhe auf der Balkanhalbinsel nicht gestört worden wäre, wenn man nicht in Petersburg an den Drähten gezogen hätte. Als man dort andere Dinge zu tun hatte, verlor das Balkanproblem seinen akuten Charakter. Die internationale Diplomatie tut natürlich so, als gebe es nichts derartiges wie geheime Zettelungen von der Kava her, aber es ist doch so. Fürst Ferdinand bekam seine Weisungen aus Petersburg und gab sie weiter. Ohne den Willen des Fürsten Ferdinand würden sich die bulgarischen Komitatsschis in Makedonien niemals gerührt haben. Heute, wo der Fürst keine mittelbare oder unmittelbare Förderung von Petersburg her erhalten kann, braucht man vollends nicht zu fürchten, daß die Glut unter der Asche wieder aufflammen könnte. Aber da der verschlagene Koburger die Hände doch auch nicht in den Schoß legen will, da er schließlich ebenso von der national-bulgarischen Bewegung abhängt wie diese von ihm, so schien es ihm geraten, bei Deutschland, bei England, auch bei Italien moralische Stützpunkte sich zu verschaffen. Daher seine letzten Auslandsreisen, die nicht mit Unrecht so viel Aufsehen gemacht haben. Es ist fälschlich anzunehmen, daß der Fürst von seinem der drei Kabinette ernannt worden ist, auf neue eine Art offiziellen Kriegszustandes mit der Pforte herbeizuführen, vielmehr wird man ihm dringend geraten haben, sich ruhig zu verhalten. Aber eine gewisse Beeinflussung der Gesamtlage auf dem Balkan durch die vom Fürsten Ferdinand angeknüpften neuen Beziehungen wird man doch erwarten müssen. Diese Dinge sind so

verschlungen, daß vorweg darauf verzichtet werden muß, sie unter eine bestimmte Formel zu bringen. Wenn Bulgarien bis dahin gewissermaßen der Vorkämpfer der russischen Interessen auf dem Balkan war, so folgt daraus nicht, daß Rußland die Pforte allzu sehr bedrängt hätte. Vielmehr war und ist das Verhältnis zwischen Petersburg und Konstantinopel nicht das schärfste, und es könnte sein, daß die britische Politik, wenn sie sich nach dem zeitweiligen tatsächlichen Rückzug Rußlands von den Balkanfragen ernstlicher mit der makedonischen Frage beschäftigen will, dem Sultan unheimlicher als der Jar selber werden mag. Insofern jedoch die deutsche Politik, wie es nach dem Berliner Besuche des Fürsten Ferdinand den Anschein hat, einen aktiveren oder, vorsichtig ausgedrückt, einen weniger passiven Anteil an der Ordnung der Balkanverhältnisse nehmen möchte, ist es selbstverständlich zweifellos, daß dies nur im Einflange mit den Kontrahenten des Münzleger Reformprogramms, also niemals im Widerspruch mit Rußland und Österreich-Ungarn, geschehen wird. Was endlich Italien anlangt, so mag die Sache etwas anders dastehen, weil man schon seit geraumer Zeit Versuche sowohl der italienischen wie der russischen Politik, beobachtet kann, sich auf dem Gebiete der Balkanfragen freundschaftlich zu begegnen. Daraus folgt nicht, daß von der italienischen Seite her eine Störung des Friedens gewünscht werden könnte, aber ein etwaiges stärkeres Hervortreten Italiens in bezug auf die Balkanprobleme würde doch eine neue Nuance in die Situation bringen, und es wäre fraglich, ob man in Wien und Budapest Gefallen an dieser Wendung fände, zumal es so manchen Anlaß zu Reibungen zwischen dem Donauraiche und Italien gibt.

Wir möchten unsere Darlegungen nicht so verstanden wissen, als bereits sich eine große Veränderung im europäischen Südosten vor. Davon ist wohl keine Rede, wie sich denn auch in bezug auf die nächsten Monate, also in bezug auf die Frage eines Abtretens der latenten Schwierigkeiten, unter denen die Pforte leidet, eine Prognose kaum stellen läßt. Die Absicht war nur und kann nur sein, auf gewisse Zusammenhänge zwischen den Vorgängen am Balkan und den Grundströmungen der internationalen Politik hinzuweisen. Man muß sich vor allem, wie es auch kommen mag, gegenwärtig halten, daß das Feuer, an dem auf dem Balkan die verschiedensten Leute ihre Suppe zu kochen wünschen, selten an Ort und Stelle entsteht, sondern fast immer von außen her erzeugt oder mindestens geschürt wird. Es gibt eigentlich keine selbständige Balkanfrage, es gibt immer nur eine, von der bald diese, bald jene Großmacht wünscht, daß sie entstehe und brennend um sich greife.

Deutscher Reichstag.

Kolonialfragen. — Ostafrika. — Kamerun. — Togo. — Deutsch-Südwestafrika usw.

Berlin, 18. März.

Auf der Tagesordnung steht der Kolonialetat. Abg. Erzberger (Zentr.) wünscht die Errichtung eines ordentlichen Lehrstuhls für Kolonialrecht an einer deutschen Universität und Auskunft über das Münz- und Bankwesen in Deutsch-Ostafrika, sowie Revision der Frachttarife.

Kolonialdirektor Dr. Stübel wird dem Reichstag dank wissen, wenn er die Mittel für einen Lehrstuhl für das Kolonialrecht bewilligt. Der jetzige Stand der Münzfrage erleichtere den Übergang zur Reichswährung.

Geh. Rat Helfferich: Die Mitteilung an den Reichstag über Vorgänge in den Kolonien würde nach Möglichkeit beschleunigt, aber weder bei der Bank, noch bei der Münzfrage war es möglich, die Druckschrift fertig zu stellen. Es ist uns gelungen, den Kurs der Rupie in ein festes Verhältnis zu der Reichswährung zu bringen, so daß 4 Mk. 3 Rupien sind. Was die Bank angeht, war es kaum möglich, eine überseeische Zentrale der Reichsbank zu errichten.

Geh. Rat Seitz rechtfertigt die Frachtsätze der Ostafrikalinie.

Abg. Baasche (nat.-lib.) hofft, daß in Ostafrika die guten Ansätze sich auswirken, so daß die Kolonie ein wertvoller Besitz wird. Es wäre nicht richtig gewesen, die Reichsbank mit den ostafrikanischen Verhältnissen zu verglichen. Wir haben zudem gegenüber der Ostafrika-Bank die gleichen Vorurteile wie bei der Reichsbank. Redner spricht sich dann günstig für die Schaffung der Lehrstühle des Kolonialrechts aus.

Abg. Südekum (Soz.) macht dagegen Front, daß auch in den Kolonien das Großkapital geschützt werde. Er weist darauf hin, daß in Ostafrika der Ausbruch von Unruhen bevorzustehen scheint. Die Bevölkerung um Tabora habe wenig Beschäftigung; weil der Transport geringer wurde, setzen sie sich in Bewegung und es folgen andere Stämme.

Abg. Freiherr v. Moltke-Dammsdorf gibt seiner Bewunderung Ausdruck über die Taten der Truppen in Südwestafrika. Seine Partei werde bereit sein, zur Besserung des Anstandes alles Nötige zu bewilligen.

Abg. Krenndt (Reichsp.) hält die Befürchtungen wegen des Ausbruchs eines neuen Aufstandes für unbegründet. Der Ausbau der Eisenbahnen sei notwendig. Die Aufrechterhaltung der jetzigen Verhältnisse halte er aus sozial- und handelspolitischen Gründen durchaus für notwendig. Was die Münzfrage angeht, meine er, die Einführung der Reichswährung wäre richtig gewesen.

Abg. Erzberger (Zentr.) betont nochmals, daß mit

Fenilleton.

„Mütterchen Wolga.“

Von Dr. J. Sauerland.

Auf nichts ist das russische Volk stolzer, nichts ist in dem Maße der Gegenstand seiner naiven Verehrung und Zuneigung als der gewaltige Strom, der das gewaltige Reich als Europas größter Fluß durchzieht. Und wie im stolzen Selbstgefühl der Deutsche von dem kraftvollen „Vater Rhein“ spricht, so huldigt der Russe in Lied und Sage, in Lobeserhebungen und in rühmenden Worten dem „Mütterchen Wolga“. In der Tat ist „Mütterchen Wolga“ nicht ohne Grund ein Gegenstand russischer Verehrung; denn ganz abgesehen von seiner Größe, der Schönheit seiner Ufer, bezieht der Strom auch in ethnographischer, landwirtschaftlicher und naturwissenschaftlicher Beziehung Vorzüge und Eigenschaften, wie sie selten einem Strom der Welt in solchem Maße und in solcher Fülle eigen sind. Und wenn in diesen sturmbelegten Zeiten so manche andere Schilderung des russischen Landes Interesse erregen mag, so ist dies in noch höherem Maße gerade mit Rußlands und Europas größtem Fluß, der Wolga, der Fall.

Der Niesenstrom durchfließt von der Quelle bis zur Mündung 3512 Werst (der Rhein nur 1243); seine Breite wechselt zwischen 700 und 2700 Metern und wird stellenweise zu einem unübersehbaren Meer, so daß der Blick, wohin er sich wenden mag, nichts als Himmel und Wasser entdeckt. An mancher Stelle ist die Wolga 30 Meter tief und das durch sie entwässerte Gebiet übertrifft an Größe alles, was man in dieser Hinsicht in Europa zu finden vermag.

Dementsprechend ist die auf der ganzen großen Strecke vom Ufer bis zur Mündung für Dampfer fahrbare Wolga als Wasserverkehrswege für Rußland von einer unberechenbaren Wichtigkeit; mit Hilfe einiger ihrer Nebenflüsse, Seen und künstlich angelegten Kanäle vermittelt sie einen direkten Verkehr der Schifffahrt zwischen dem kaspischen Meer, der Ostsee und dem Weißen Meer. Der Verkehr, der sich auf diesem Niesenstrom be-

wegt, wird in jedem Jahre durch den nordischen Winter während eines Zeitraumes von fünf Monaten gestoppt. Doch auch dann, wenn der russische Winter seine Macht voll entwickelt hat und eine zwei bis drei Fuß dicke Eisschicht die Wolga bedeckt, sieht man lange Züge mit Waren beladener Schiffe nicht nur von einem Ufer zum anderen den Fluß durchqueren, sondern auch Hunderte von Kilometern weit auf der ebenen Eisbahn seinen Lauf verfolgen.

Interessant ist das ethnographische Bild, das das Wolgaland aufweist, und das in meisterhafter Schilderung von Kosakofsky in seinem Werke über „Die Wolga“ entworfen ist. Die Hauptmasse der russischen Bevölkerung an der Wolga bilden die Großrussen; sie sind derselbe Menschenstamm, den man in den mittleren Gouvernements oder auch sonst über das ganze Reich verbreitet findet. Sie sind gekennzeichnet durch etwas derbe Züge, die hellrote, gleichmäßig über das ganze Antlitz verbreitete Gesichtsfarbe, und das hellblonde oder goldgelbe Haupt- und Barthaar, in dem man gleich wie in den blauen Augen den Beweis für eine starke Beimischung normannischer und finnischer Blutes zu sehen vermerkt. Während der Großrussen der Wolga sich hauptsächlich industrieller oder gewerblicher Tätigkeit widmet, ist die Hauptbeschäftigung der Kleinsrussen der Wolga Ackerbau und Viehzucht; an den großen Salzseen der unteren Wolga trifft man sie am häufigsten als Fuhrleute.

Den Groß- und Kleinsrussen steht die große Menge der nichtrussischen Bevölkerung gegenüber, die der Russe mit dem Namen Fremdvölker (Inorodzy) bezeichnet, trotzdem die meisten von ihnen in ihren jetzigen Wohnsitzen viel früher anständig waren als die Russen, und daher die Benennung folgerichtig viel eher auf die letzteren Anwendung finden müßte. Die Fremdvölker an der Wolga gehören ebenso wie die ganze Bevölkerung des europäischen Rußlands zum Teil dem indogermantischen, zum Teil dem mongolischen Volksstamme an, neben denen nur einzelne Vertreter des semitischen Stammes vorkommen. Der mongolische ist der weitaus zahlreichere. Er teilt sich wieder in die beiden großen Gruppen der Tataren und Finnen, zu deren ersteren die Kasachen

und Astrachanischen Tataren, die Nogaien, die Kaschken mit den Meschscherskischen, Tschiraken und Boshaken, die Kalmyken und Kirgisen gehören, während die letztere die Nordwinen, Tschiraken und Tschuwaschen (die sogenannten Wolga-Finnen), die Permjakken, Wodjaken und Samojeden (vermischte oder nordische Finnen), die Wogulen (ugrische Finnen) und geringere Bruchteile der Karelken und baltischen Finnen (Finnen im engeren Sinne oder Tschuden) umfaßt.

Diese finnisch-mongolischen Völker führen zum Teil ein abgeschlossenes Leben in den Tälern und Schluchten der bewaldeten Uferberge und beschäftigen sich mit Jagd, Ackerbau und Viehzucht. Sie sind ein auf tiefer Kulturstufe stehender Menschenstamm von kleiner Gestalt. Die Tataren zeigen dagegen die Kennzeichen der mongolischen Abstammung und sind Mohammedaner; auf dem Lande treiben sie Ackerbau, Gärtnerei, Viehzucht und Schafzucht. Die Tataren der Städte beschäftigen sich am liebsten mit Handelsgeschäften aller Art, vom Trödler bis zum Großkaufmann, auch findet man in den Städten viele tatarische Kutscher, Hausknechte, Lastträger usw. In dem südlichen Wolga-Gouvernement, dem Astrachanischen, wohnen neben den Tataren die Kalmyken, die sich zum Buddhismus bekennen und lediglich Viehzucht treiben. Ihren ganzen Reichtum bilden ihre Herden, die aus Pferden, Kamelen und Schafen bestehen; mit der Zucht des Viehs beschäftigen sie sich fast gar nicht. Unter den Kamelen kommen sowohl die einhöckerigen Dromedare, wie die zweihöckerigen Trampeltiere vor. Die von den Kalmyken gezeigten Schafe sind die sogenannten Felttschwanzschafe, bei denen der Korkfuß, die Feltzwandlung, an Stelle des Schwanzes oft das Gewicht von 20 Pfund erreicht.

Es kann hier nicht unsere Aufgabe sein, die landschaftlichen Reize der Wolga zu schildern. Mehr Interesse bietet für uns die volkswirtschaftliche Bedeutung des Stromes, und diese zeigt sich wieder in dem gewaltigen Fischreichtum. Über das ganze russische Reich sind die Wolga-Fische verbreitet. Der große Fischfang nimmt seinen Anfang unterhalb von Sibirsk und wächst um so stärker, je mehr man sich der Mündung des Flusses in das kaspische Meer nähert. Besonders die Sauplatten

der ostafrikanischen Bank ein gefährliches Monopol geschaffen worden sei.

Der Etat für Ostafrika wird hierauf genehmigt.

Beim Etat für Kamerun erklärt

Kolonialdirektor Stübel, er habe kürzlich vom Gouverneur von Kamerun ein Telegramm erhalten, nach welchem sich in einigen Stämmen eine gewisse Unruhe gezeigt habe. Die in den betreffenden Landesteilen zur Verfügung stehenden Truppen gelten nicht für ausreichend zur Aufrechterhaltung der Ruhe. Der Gouverneur beantragte die Vermehrung der Schutztruppen um zwei Kompagnien. Diese Maßregel wurde als so dringend bezeichnet, daß die Kolonialverwaltung die Abschnung nicht verantworten zu können glaubt. Der Aufstand in Südwest-Afrika mache doppelte Vorsicht nötig. Es ist beabsichtigt, die nötigen Mittel in dem Erhaltungsetat anzufordern. Nach einem inzwischen eingegangenen Telegramm ist die Ruhe nirgends gefährdet. Vorsichtsmaßnahmen sind getroffen worden.

Der Etat für Kamerun wird bewilligt.

Bei dem Etat für Togo nimmt

Abg. Nören (Zentr.) die Mission in Togo gegen die Angriffe eines Berliner Blattes in Schutz und erhebt Vorwürfe gegen eine Reihe von Beamten in Togo.

Kolonialdirektor Dr. Stübel spricht die Überzeugung aus, daß die Missionen und das Beamtenum zusammenarbeiten müssen. Sollte dies Verhältnis durch die Schuld der Beamten gefährdet werden, so werde die Verwaltung Remedur schaffen. Er bemerke, daß die Beamten stets mit größter Vorsicht ausgewählt werden.

Abg. Lechbour (Soz.) beklagt sich über Vandalengestalten zum Schaden der Eingeborenen.

Der Etat wird bewilligt.

Beim Etat für Deutsch-Südwestafrika kritisiert

Abg. Rattmann (wirtsch. Ver.) die Denkschrift über die Budgetkommission und beschließt eine Resolution der Budgetkommission, zur Prüfung der Rechte und Pflichten und der bisherigen Tätigkeit der Bergwerksgesellschaft in Südwest-Afrika eine Kommission zu berufen, zu welcher Reichstagsmitglieder hinzuziehen sind und deren Bericht den gesetzgebenden Körperschaften mit Vorschlägen zur Beseitigung der Mißstände mitzuteilen ist.

Kolonialdirektor Dr. Stübel erklärt: Die beabsichtigten Kommissionsverhandlungen sollen durch die Denkschrift nicht unnötig gemacht werden. Für die Denkschrift trage er allein die Verantwortung.

Abg. Erxberger (Zentr.) bittet, das Bergrecht in den Kolonien allgemein zu regeln.

Kolonialdirektor Stübel erwidert: Wir sind seit mehreren Jahren dabei, eine Vergütung auszuwirken. Diese liegt jetzt einer Kommission des Kolonialrates vor. Voraussichtlich wird sie im Juni erledigt. Dann soll ihre Veröffentlichung erfolgen. Die Untersuchung des blauen Grundes auf Diamanten übertrugen wir der Gibeonggesellschaft und hoffen so das britische Kapital fernzuhalten.

Die Abg. Arendt und Müller-Sagan treten dem Kommissionsantrage bei.

Die Resolution wird angenommen und der Rest des Etats nach der Kommissionsbeschlüssen erledigt, ebenso der Etat für Neu-Guinea, für die Karolinen, für die Palaoa, für die Marianen und für Samoa.

Sodann verläßt sich das Haus auf Montag 1 Uhr: Militärgesetz. — Schluß 6½ Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Samuel Meier.

Berlin, 18. März.

Am Ministertische die Minister Schönlank, Hammerstein und Studt. Auf der Tagesordnung steht die dritte Lesung des Justiz-Etats.

des Wolgatal sind das Gebiet der großen Fischerei. Die häufigsten Fische sind Barsche, Karben, Welse, Karpfen usw. Stellenweise kommen in der Wolga die Neunaugen in ungeheurer Menge vor, so z. B. bei Tarsjan, wo aus den Fischen, die der Nationaltruppe als Speisefisch vertrieben, kein Gewinn wird, der einen nicht unbedeutenden Handelsartikel bildet. Der Kaspiische Hering, dessen Massenfang nach Millionen gerechnet wird, ist ein wichtiger Vertreter der Astrachanischen Fischerei. Die wertvollsten Fische sind jedoch die Störfische, die den Kaspien und die Kaukasusflüsse die Beigabe zu ihrem äußerst wohlgeschmeckenden Fleisch liefern.

Aber der große Strom, der Riesendampfer getragen und in der übermächtigen Entfaltung seiner Wassertülle nirgends eine Grenze finden zu können glaubt, endet plötzlich. Mit der gewaltigen Entfaltung in die Breite oberhalb Astrachan hat die Wolga ihre Kraft erschöpft. Sie ist nun eine Gerinne, der es schwer fällt, Lasten zu tragen, und wer bloß nach den endlosen Schwierigkeiten, mit denen die Schifffahrt im Wolgadelta zu kämpfen hat, urteilen würde, ohne die gewaltigen Wassermassen zu sehen, die ihn dort umgeben, der würde gewiß in der Wolga nicht den gewaltigen Miesenstrom vermuten. Astrachan ist von der Mündung des Miesenstrom weit entfernt. Je weiter die Wolga fließt, desto mehr verflacht sie, und es besteht — andere Flüsse des Kaspiischen Meeres sind dafür ein Beweis — die Gefahr, daß dereinst auch die Wolga trotz ihrer Riesengröße und ihrer gewaltigen Wassermenge ein Opfer der Austrocknung des Kaspiischen Meeres werde. Die vielen Spaltungen, die das weite Delta bilden, beschleunigen die Verflachung. Je weiter die Wolga sich von Astrachan entfernt, desto mehr spaltet sie sich; ihre Delta-Arme erreichen schließlich, wenn auch nicht die von alten Reisenden erwähnte Zahl 70, so doch 50.

Die große Unwägung sich im Laufe der Zeit auch hier vollzogen haben, zeigt ein Blick in die Berichte der Reisenden, die in den letzten Jahrhunderten das Wolgadelta besucht haben. Nelsonson benutzte zur Einfahrt in den Kaspien noch die östliche Mündung, das sogenannte Dwarinskoje-Ustje, das schon im Anfange des 18. Jahrhunderts nicht mehr benutzt wurde, da damals das Kaspiische Meer als das bequemste und sicherste Fahrwasser galt. Anfangs des vorigen Jahrhunderts bildete die alte Wolga die beste Fahrstraße, aber nach wenigen

Schaffner (nat.-lib.) bittet um Neubau des Amtsgerichts in Gms.

Minister Schönlank sagt dies zu.

Cassel (freis. Verein.) bespricht die Zurückführung der jüdischen Minder. Die Angriffe richteten sich nicht gegen das Kronrecht, sondern gegen das Verfahren des verantwortlichen Ministers, das den Gesetzen und der Verfassung nicht entspreche. Der Minister glaube vielleicht, einer kleinen Partei gegenüber keine Rücksicht schuldig zu sein, doch die Minister kommen und gehen, Recht muß Recht bleiben.

Auf Anfragen v. Brodhausen (Konf.) erklärt

Minister Schönlank, er hoffe, daß die Vereinfachung des Wechselgesetzes in der Reichsgesetzgebung geregelt werde. Der Minister erklärt sich auch bereit, den Gesetzesentwurf möglichst entgegenzukommen.

Kölg (freis.) bittet, dafür zu sorgen, daß die jungen Juristen mehr öffentliches Recht hören.

Minister Schönlank stimmt der Anregung zu. Hierauf wird der Etat genehmigt.

Friedberg (nat.-lib.) bittet, das statistische Bureau nicht nach Dahlen zu verlegen.

Ein Regierungskommissar erwidert, die bezügl. Erwägungen sind noch nicht abgeschlossen.

Jänide (nat.-lib.) wendet sich gegen die welfischen Agitationen; ein königlicher Mann könne nicht den Welfen sein Bündnis schließen, wie Hahn es kürzlich gewollt habe. In Hannover beginne eine neue welfische Bewegung, das sei die Folge der schwachen Politik, die dort getrieben werde und das Verlassen der Wahlen Bismarcks.

Unterstaatssekretär Hirschhausen erklärt: Der Minister sei leider verhindert, hier zu sein; er könne als Regierungsvizepräsident sich zur angeregten politischen Frage nicht äußern und erkläre, daß die Politik gegen die Welfen unverändert bleibe. Hierauf wird der Etat des Ministeriums des Innern genehmigt. Es folgt der Kultus-Etat.

Revolbt begründet seinen Antrag, für öffentliche Schulen eine dem Verhältnis von Stadt und Land Rechnung tragende Ferienordnung einzuführen, die den Schulanfällen bei Volksschulen, höheren und mittleren Schulen in derselben Gemeinde tunlichst gleichartig festsetzt.

Kriege (nat.-lib.) bittet, den evangelischen Charakter des Gymnasiums in Saarbrücken zu erhalten.

Minister v. Studt erwidert, daß auch bei der Aufrechterhaltung des bisherigen Charakters der Schule doch bei der Verwirklichung der konfessionellen Verhältnisse gewisse Zugeständnisse durch Anstellung einiger katholischer Lehrer gemacht werden müßten.

Ministerialdirektor Schwarzkopf bittet um Ablehnung des Antrages Revolbt, der aus pädagogischen und unterrichtlichen Gründen unannehmbar ist.

Freiherr v. Jellig (freis.) wünscht Verstaatlichung der Präparandenanstalten und erklärt, die Prekonferenzen seien die Jünger der sozialpolitischen Anschauungen Bismarcks.

Nachling (nat.-lib.) betont nochmals den evangelischen Charakter des Gymnasiums in Saarbrücken.

Minister Dr. Studt sagt nochmalige eingehende Prüfung der Verhältnisse zu.

Stybel (Pole) wiederholt die von polnischer Seite aufgestellte Behauptung, daß es den Lehrern in den Dörfern verboten sei, in ihrer Familie polnisch zu sprechen. Man verlange auf jede Art, den Polen ihre Muttersprache zu rauben.

Minister Dr. v. Studt weist die allgemeinen Angriffe der Polen gegen die Regierung zurück. Stybel habe dazu am allerwenigsten das Recht, da er dem Preussischen Komitee angehört habe, welches sich zur Aufgabe setzte, die Unmöglichkeit der polnischen Schüler

Jahrzehnten war auch sie so verflacht, daß sie an manchen Stellen kaum vier Fuß tief war, während nun wieder der Bachstrom, der weitaus die Arme, das beste Fahrwasser hatte. Heute sind die Zeiten unwiederbringlich dahin, wo große Seesdampfer bis Astrachan hinauffahren konnten. Die auf der Wolga verkehrenden Dampfer und Barken finden jetzt in Astrachan die Grenze ihres Vordringens nach Süden, und die Frachten werden dort auf kleine, flachgehende Fahrzeuge verladen, die allein noch instande sind, über die seichten Stellen des Deltas hinwegzukommen und den Landungsplatz am See zu erreichen. Überall herrscht der Triebhieb der Schifffahrt ungeheuren Widerstand.

Das Innere des Deltas ist mit einer Unmasse von Inseln angefüllt, von denen viele mit Wäsen bedeckt sind. Ihre Form, sowie ihre Zahl ändert sich beständig, da der angeschwemmte Sand und Schlamm bald hier eine neue Insel bildet oder eine bereits bestehende vergrößert, bald dort das Hochwasser eine alte Insel hinwegspült. Noch tief unter im Delta, auf den äußersten Inseln, trifft man große Niederlassungen mit armlichen niedrigen Hütten, die, da hier Holz selten ist, aus Flechtwerk errichtet und mit Stroh bedeckt sind. Sie dienen nicht bloß im Sommer den mit Fischfang beschäftigten Arbeitern zum Aufenthalt, sondern bergen auch eine ständige Bevölkerung, die in dieser traurigen Erde auch den Winter verbringt. Schematubowo (Sieben-Aubel-Dorf) heißt die eine Niederlassung, weil dort ein Mensch wegen sieben Aubel erschlagen wurde. — Ein die Gegend kennzeichnender Name . . .

Frühjahrschmerzen.

Von Dr. Paul Gumpert.

Die Pflanzen und Tiere, so wird auch der Mensch mächtig beeinflusst von den jahreszeitlichen Veränderungen der Natur. Wenn der Winter weicht und die Sonne kommt, wenn die Pflanzenkeime gären und die Tiere in die Mauserung ihres Winterkleides treten, dann geraten auch in unserm Organismus gleichsam die Säfte in Gärung, eine ermüdende schmerzende Mauserung ergreift den Körper. Leichtere Hautausschläge, Mücken und Bienen brechen bei vielen hervor; Müdigkeit und Mattigkeit,

durch Auslösung von Nerven anzuregen. Er billigt die Verfügungen der Regierungspräsidenten, betreffend die heurige Sprache; Gärten würden aber vermehren.

Trimborn (Zentr.) befreit, daß die Schule in Saarbrücken einen evangelischen Charakter habe. Er wünscht an den Polytechniken Vorränge für die Gewerbeschule.

Hierauf wird der Antrag Revolbt abgelehnt. Der Etat wird bewilligt. Damit ist die dritte Lesung des Etats beendet. Es folgt die zweite Beratung der Vorlage, betreffend die Änderung der Landesgrenze gegen Bremen bei Bremerhaven und Fischerhude. Die Kommission beantragt Ablehnung des Staatsvertrages.

Pappenheim und Genossen beantragen, die Vorlage an die Kommission zurückzuverweisen und dieselbe zu ermächtigen, einen etwaigen anderen von der Regierung vorgelegenden Staatsvertrag zu beraten.

Minister v. Budde erklärt, er würde die Ablehnung bedauern vom Standpunkte des deutschen Handels und der deutschen Marine und dem allgemeinen preussischen Standpunkte, sowie im Interesse Westens und Ostens. Er hoffe, daß aus der neuen Kommissionsberatung sich eine Einigung werde erzielen lassen.

v. Arnim (Konf.) spricht sich gegen die Vorlage aus, weil die preussischen Interessen nicht genügend gewahrt seien.

Mehrere Redner sprechen sich für die Zurückverweisung an die Kommission aus, wobei Brandt (nat.-lib.) namentlich um größere Berücksichtigung der Wünsche von Westens, Ostens und Südens bittet. Die Vorlage wird hierauf an die Kommission zurückverwiesen.

Nächste Sitzung Dienstag, 11 Uhr. Auf der Tagesordnung steht der Antrag Kranz, betreffend die Gewährung von Kostensdarlehen für Kleinschiffe, die Vorlage, betreffend die Kosten der Prüfung elektrischer Anlagen, die Wegeordnung für Wespenschen und die zweite Lesung des Freiheitsgesetzes in dem Überschwemmungsgebiet. (Schluß 4 Uhr.)

Der russisch-japanische Krieg.

Zur Aberrung Europais.

hd. Petersburg, 18. März. Über die Entbebung Europais äußern sich sämtliche russische Tagesblätter sehr zurückhaltend. Die meisten sagen, die Beurteilung Europais als Heerführer gehöre der Geschichte an. Die deutsche „Petersburger Zeitung“ sagt, die Gewähr, die Europais bei seinem Auszuge predigte, hat nicht vorgehalten. Die „Nowoje Wremja“ schreibt, Europais war viel zu vorsichtig. Die Verantwortlichkeit fällt nicht allein auf ihn, sondern auf das Marine-Departement und die russische Diplomatie. Es scheint übrigens, als habe sich mit der Entlassung Europais aller Haß und alle Erbitterung in Mitleid verwandelt.

hd. Petersburg, 19. März. Die Ernennung des Generals Nijewitsch zum Generalissimus hat hier allgemein überrascht, da man vermutete, daß Großfürst Nikolai Nikolajewitsch mit diesem Posten betraut werden würde. Es heißt, dieser hätte früher das Kommando gern übernommen, habe aber unter den jetzigen Umständen darauf verzichtet, weil er die Verantwortlichkeit nach den letzten Mißerfolgen der russischen Armee nicht habe übernehmen wollen.

hd. Petersburg, 20. März. General Europais hatte den Antrag gestellt, als Delegierter des von Dragomir präsidentierten Petersburger engeren Generalstabskomitees auf dem Kriegsschauplatz zu bleiben. Das Ansinnen ist aber rundweg abgelehnt worden. Man befürchtet in Petersburg, daß General Rogi weithin von der Bahnlinie mit Zustimmung Chinas über die Mon-

gerisagenheit, verbunden mit eigentümlichen Glieder-schmerzen treten allgemein ein. Dazu kommen bei manchen noch Kopfschmerzen, Schwindel, Nasenbluten. Ein gewisses Venommenheit hält die Sinne gefangen und steigert sich bisweilen sogar zur sogenannten „Frühjahrs-melancholie“, welche manche Menschen alljährlich befallt. Solche Unglückliche werden dann ganz schwermütig und können sich beim besten Willen nicht zu einem normalen seelischen Verhalten aufraffen. Nicht wirkliche Sorge oder Kummer bedrückt sie, sondern es ist eine geheimnis-volle Macht, die sie aus dem seelischen Gleichgewicht bringt. Für sie ist das Frühlingsgefühl nicht wie bei andern ein Himmelhoch-Jauchzen, sondern ein jäheres Verhängnis, welches sie manchmal sogar zu unbedachten Handlungen, zu Selbstmord treibt.

Woher stammen diese rätselhaften Gefühle im Körper und Geist? Die physiologische Wissenschaft kann darüber wohl mancherlei Aufschluß geben. Die im Frühjahr gänzlich veränderte Beschaffenheit der Atmosphäre läßt auf alle Funktionen unseres Organismus eine gewaltige Wirkung aus. Die bedeutende Luftfeuchtigkeit, der Wasserdampfgehalt, die feuchtwarme Treibhausluft draußen beeinflussen entschieden die Zellen und Gewebe des Körpers. Die Atmung wird mächtig gefördert; unwillkürlich atmet man tiefer; es dehnt und weitet sich die Brust. Dabei findet eine bedeutend vermehrte Ausscheidung der giftigen Kohlensäure und gesteigerte Aufnahme des belebenden Sauerstoffs statt. Das muß natürlich einwirken auf Muskeln, Nerven und Sinne. Der ganze Stoffwechsel wird in Wallung, in Unwägung gebracht. Dies ruft schmerzende Gefühle hervor wie die Mauserung z. B. beim Kanarienvogel, welcher dann mühsam, eckelhaft und langlos in seinem Käfig sitzt.

Aber es wirkt dabei noch etwas anderes mit, etwas Unerforschtes, was Einfluss hat auf die Wiederkehr dieser körperlichen und geistigen Leiden im Frühjahr. Die Gewebe des Organismus machen gewisse chemisch-physikalische Veränderungen unter Einwirkung der Jahreszeit durch, die uns vollständig unbekannt sind. Auch viele Krankheiten kommen und schwanden ja periodisch, z. B. Fieber, epileptische Anfälle, Migräne, Neuralgien. Dieses unbekannte Etwas spielt jedenfalls auch eine Rolle bei den periodisch jedes Jahr wiederkehrenden Frühjahrs-schmerzen.

abgerufen zu werden, die Behauptung aufgestellt worden, daß Oberst Leutwein an einer Rückenmarkserkrankung leide, so daß eine weitere Verwendung im Dienste ausgeschlossen sei. Die letzte Mitteilung ist falsch. Oberst Leutwein, der sich zur Kur in Begleitung befindet, leidet nur an einer Nervenstörung, die in Begleitung mit gutem Erfolg mit Bädern und elektrolytisch behandelt wird. Von einem Rückenmarkleiden aber ist keine Rede.

Der Großherzog und die Großherzogin von Hessen sind Samstagmittag aus Petersburg wieder in Darmstadt eingetroffen.

Der Bundesrat hielt am Samstag eine außerordentliche Sitzung ab, in der nicht weniger als vier Nachtrags-Etats verabschiedet wurden. Es befindet sich darunter je ein Nachtrags-Etat für Südwestafrika, wovon der eine im Betrage von rund 27 Millionen noch in das Rechnungsjahr 1904, der andere im Betrage von 33 Millionen zum Rechnungsjahr 1905 gehört. Ein dritter Nachtrags-Etat, betreffend die Kriegsveteranenbeihilfe, beläuft sich auf 265 Millionen. Alle vier Nachtrags-Etats werden dem Reichstage unverzüglich zugehen.

H. F. 2. Kongress der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. München, 18. März. In der heutigen zweiten und letzten Sitzung wurde die Erörterung über „Öffentliche Häuser“ fortgesetzt und brachte eine Anzahl Stimmen für und gegen die Kasernierung. Hr. Budner (München) trat gegen die Kasernierung ein. Dr. med. Löb (Mannheim) und Dr. med. Müller (Reg.) befürworteten aus moralischen und hygienischen Gründen die Kasernierung. U. a. sagte Kaufmann Albert Rohn (Berlin), Delegierter der konstantinischen Krankenkassen: Die Prostitution habe ihre Hauptursachen in den sozialen Verhältnissen. Die Kasernierung sei nicht imstande, bessere Gesundheits-Verhältnisse herbeizuführen, das gefallene Mädchen werde aber dadurch in die Sklaverei hinabgestoßen. Deshalb sei er ein entschiedener Gegner der Kasernierung, die allen Kulturanschauungen ins Gesicht schlägt. (Lebhafter Beifall.) Fräulein Dr. jur. Anita Augspurg (Berlin) wandte sich auch gegen die Kasernierung. Sie bemerkte: Rot tue eine Gleichheit der Vertuschung der Geschlechter sowohl in sozialer als auch in sittlicher Beziehung. Möge man besonders der heranwachsenden Generation durch Unterhaltung der Mutterkassensvereine größere Aufmerksamkeit zuwenden. Das Geld, das für die Reglementierung, Sittenpolizei aufgewendet werde, würde, wenn man damit die Mutterkassensvereine unterstütze, tausendmal förderlicher wirken. (Beifall.) Vorsitzender des Berliner Krankenkassenverbandes, Siemanowski (Berlin), bezeichnete es als irrtümlich, daß die Geschlechtskrankheiten abgenommen haben. Er sei auch ein entschiedener Gegner der Kasernierung. Sorge man für höhere Löhne der weiblichen Arbeiter und Belehrung, dadurch werde man am meisten erreichen. (Beifall.) Frau Paulus (Gannstadt) wandte sich ebenfalls gegen die Kasernierung, die nur zur Förderung des Mädchenhandels beitrage. Von einer Beschlußfassung über den Gegenstand wurde Abstand genommen. Es folgte „Strafbarkeit der Anführung von Schutzmitteln zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.“ Dr. med. D. Neustätter (München): Es gebe Schutzmittel, welche, wenn auch nicht mit absoluter Sicherheit, so doch in erheblichem Maße und ohne anderweitigen Schaden der Infektion vorbeugen können. Ein Teil der jetzt vielfach empfohlenen und angepöbelten Propaganda sei gesundheitlich bedenklich. Für einen volkshygienischen Erfolg sei es wesentlich, daß die Kenntnis der wirksamen Mittel eine möglichst weitverbreitete und ihre Verwendung eine möglichst allgemeine werde. Der beste Weg zu diesem Ziele sei eine von höheren Gesichtspunkten aus erlaubte und geregelte öffentliche Anführung der Schutzmittel. Um diesen Weg gangbar zu machen, bedürfe es einer Änderung des bestehenden gesetzlichen Zustandes, dahingehend, daß die öffentliche Anführung der zur Vorbeugung und Heilung von Geschlechtskrankheiten dienenden Mittel unter gewissen Vorbehaltsgesetzen gegen Ausbeutung oder Irreführung freigegeben werde. Wenn man einwende, daß man doch in erster Reihe für Entkalkung wirken müsse und daß die Anführung der Schutzmittel aber das Gegenteil bewirke, so müsse gesagt werden, daß die Entkalkung leider nur ein Idealzustand sei. Der Kongress müsse sich aber auf dem Boden der Tatsachen stellen. Im übrigen finde man die Anführung von Schutzmitteln fast täglich in verfeinerter Form in einer großen Zahl von Zeitungen. Eigentümlich sei es, daß die Anführung der Seilung, nicht aber die des Schutzes straflos sei. Redakteur Georg Bernhard (Berlin) befürwortete eine Reihe von Vorfällen, die im Interesse der Volkshygiene eine Änderung des § 184 des Strafgesetzbuches verlangen. Es empfehle sich der Zusatz: Gegenstände, die lediglich der Unterhaltungszwecke oder der Konzeption vorbehalten sollen, gelten nicht als „zu unzüchtigen Gebrauch bestimmt“. Es schloß sich hieran eine kurze Erörterung. Ein Beschluß wurde auch hierüber nicht gefaßt. Die Tagesordnung war darnach erledigt und wurde alsdann der Kongress mit den üblichen Dankesreden geschlossen.

Konfession und Ordensverleihung in Preußen. „Das freie Wort“ (Frankfurt a. M., Neuer Frankfurter Verlag) weist darauf hin, daß von den aus Anlaß des diesjährigen Krönungs- und Ordensfestes verliehenen preussischen Auszeichnungen auf 326 Kreisinspektoren im Hauptamt keine einzige Dekoration traf, auf 9 eistliche Kreisinspektoren dagegen 9 Aste Aderorden 4. Klasse. Von Interesse ist auch die Liste der dekorierten Volksschullehrer. Während sonst die mit Orden bedachten Herren noch nicht nach ihrer Konfession registriert sind, ist bei den Volksschullehrern festgestellt, ob sie katholisch oder evangelisch sind, und auch ihre kirchlichen Funktionen als Küster, Organisten usw. sind natürlich nicht vergessen.

Anlaß der Feier des 18. März erschien am Samstag nur eine kleine Zahl auf dem Kirchhof am Friedrichshain in Berlin, um die Gräber der gefallenen Freiheitskämpfer vom März 1848 zu schmücken. Im Gegensatz zu früheren Jahren hat die Zahl der Kränze bedeutend abgenommen. Etwa ein halbes Dutzend Kränze hingen an den Gräbern der Konfession.

* Rundschau im Reiche. Der Landtag der Rheinprovinz hat beschlossen, zur Erinnerung an die silberne Hochzeit des Kaiserpaars eine Stiftung zur Fürsorge für vertriebene Personen ins Leben zu rufen, und zwar in der Form, daß vom Jahre 1906 ab jährlich für diesen Zweck 10 000 Mark in den Haushalt eingestellt werden. Die Stiftung erhält den Namen Wilhelm II.-Auguste-Victoria-Stiftung. Ferner wurde beschlossen, gemeinsam mit der Provinz Westfalen dem Kronprinzenlichen Paare als Hochzeitsgeschenk Tafelprunkstücke zu überreichen.

Der deutsche Kolonialkrieg.

Berlin, 18. März. Ein Telegramm aus Windhoek meldet: Reiter Kurt Ent, geboren in Mühlthorff, früherer Pionierbataillon Nr. 7, ist am 13. März in der Kranken-Sammelstelle Kalkfontein am Typhus gestorben. Reiter Alfons Rittershofer, geboren in Straßburg i. E., früherer Inf.-Regt. Nr. 143, ist am 12. März auf der Jagd durch Unvorsichtigkeit erloschen worden. Der seit dem 15. Februar vermisste Reiter Emil Vergemann, geboren in Damm, früher 3. Garde-Regt., ist nördlich von Natafobis wieder aufgefunden worden und befindet sich gesund bei der Truppe. Südlich von Olahandja wurde im Gefecht mit den Hereros am 14. März verwundet: Unteroffizier Ewald Friedrich, geboren in Magdeburg, früherer Feld-Artillerie-Regt. Nr. 22, Schuß im rechten Fußgelenk. Im Gefecht bei Gubabas ist am 11. März gefallen: Leutnant Edgar Fürbringer, geboren in Emden, früherer Jägerbataillon Nr. 9. Schwerverwundet: Feldwebel Gustav Meisch, geboren in Klein-Blumenberg, früher im sächsischen 10. Infanterie-Regiment (Brustschuß), Unteroffizier Peter Jenden, geboren in Schleswig, früher im Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiment (Schuß im rechten Oberarm), Unteroffizier Andreas Schwinn, geboren in Bamberg, früher im bayr. Eisenbahnbataillon (Schuß durch die Brust); Reiter Friedrich Niedecker, geboren in Holsheid, früherer Pionierbataillon Nr. 19 (Brustschuß); Reiter Johann Gehnen, geboren in Krefeld, früherer Jägerbataillon Nr. 39 (Schuß in beide Oberarmen); Kriegsfreiwilliger Franz Kopf aus Langeheimschen b. Signaringen. Leichtverwundet: Leutnant August Funk, geboren in Triepfendorff, früherer Inf.-Regt. Nr. 52 (Schuß im rechten Oberarm), Leutnant Herbert Rabel, geboren in Erfurt, früherer Grenadier-Regiment Nr. 2 (Streichschuß in die rechte Hand); Leutnant Kurt Wolff, geboren in Krefeld, früherer Feldartillerie-Regiment Nr. 43; Unteroffizier Wilhelm Bortelt, geboren in Aulhausen, früherer Inf.-Regt. Nr. 85 (Schuß in den linken Oberarm); Unteroffizier Edwin Eckardt, geboren in Rüdowen, früher im sächsischen 1. Pionierbataillon Nr. 12 (Streichschuß am Hals); Reiter Friedrich Geboer, geboren in Karlsruhen, früherer Jäger-Regiment Nr. 5 (Streichschuß im linken Arm).

wh. Berlin, 19. März. Nach einer Meldung General von Trotha vom 18. März steht Oberst Deimling mit den vereinigten Abteilungen Kampf und Kopp bei Nardas und schießt zunächst das Gebirge. Eine Kompanie mit zwei Geschützen wurde zur Abklärung nach Kofis entsandt. Major v. Pengeter, der mit Deimling durch eine Offizierspatrouille die Verbindung hergestellt hat, steht bei Kofas. Er hatte bis zum 12. März morgens keine Berührung mit dem Gegner.

Ansland.

* Österreich-Ungarn. Die Situation in Ungarn wird allgemein als gebessert angesehen. In Abgeordnetenkreisen wird behauptet, daß der künftige ungarische Ministerpräsident, als welcher immer noch Graf Julius Andrássy gilt, in der Lage sein wird, betreffs der Forderungen und Emblementfrage dem Parlament befriedigende Erklärungen abzugeben.

Die katholischen Studenten der Universität in Budapest demonstrierten am 18. und verlangten die Wiederanbringung eines Kreuzes im Hofsaal und Errichtung eines Lehrstuhles für katholische Philosophie.

* Schweiz. Die eidgenössische Gesetzesvorlage, betreffend die Ausdehnung des Patentschutzes auf chemische Verfahren und Produkte, wurde in der Volksabstimmung bei schwacher Beteiligung mit rund 200 000 gegen 85 000 Stimmen angenommen.

* Belgien. Ein englischer Journalist behauptet, durch eine Unterhaltung mit einer belgischen Hofdame erfahren zu haben, daß Prinzessin Clementine alle Beziehungen zum Prinzen Viktor Napoleon abgebrochen habe. Was weder der König noch der Graf und die Gräfin von Flandern erwidert hatten, sei dem Einfluß des Papstes gelungen, den auf Wunsch des Königs Leopold der Kardinal-Erzbischof von Brüssel von Mecheln aufgeführt habe. Prinzessin Clementine nannte sich selbst einmal die frommste Frau des Landes. So sei diese Beeinflussung nicht erstaunlich.

* Frankreich. Anlaßlich des Ausstandes der Arbeiter der Wagenbauindustrie in Paris kam es am Samstag zu ernstlichen Unruhen. Die Ausständigen bedrohten die Arbeitswilligen, als diese die Werkstätten verließen. Ein Reffe des Arbeitgeberverbandes gab hierauf 5 Revolverkugeln auf die Streikenden ab, wodurch ein Arbeiter erheblich verwundet wurde. Freunde des Verwundeten griffen hierauf den jungen Mann an und verletzten ihm zwei Messertische in die Brust. Beide mußten nach dem Hospital gebracht werden.

In zuständigen kolonialen Kreisen ist man überzeugt, daß der in Marokko in Gefangenschaft geratene Naturforscher Segonzac nicht in Lebensgefahr schwebt und wahrscheinlich von den Eingeborenen nur deshalb festgehalten wird, um von der französischen Regierung ein hohes Lösegeld zu erzwängen. Segonzac, dessen Mission für Frankreich befördernden Wert hatte, hat bereits den ganzen südlichen Teil Marokkos durchkreuzt.

* Türkei. Die Stadt Sana, die eine Besetzung von 5000 Mann türkischer Truppen haben soll, wird von auf-

ständischen Arabern belagert. Diese lehnten die Übernahmehinrichtungen des Gouverneurs ab. Es geht jetzt das Gerücht, die Stadt sei schon gefallen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 20. März.

Die Schillerfeier des Volksbildungsvereins.

Die gestern nachmittag um 4 Uhr in der Turnhalle Hellmuthstraße 25 als viertes Volksunterhaltungsabend stattfand, war eine ebenso erhebende als genussreiche und den Werten unseres großen Unsterblichen gerecht werdende Veranstaltung. Es schien uns, als lagere eine eigene reichhaltige Stimmung über der zahlreichen Versammlung, die den Saal bis zum letzten Stehplätzchen gefüllt hatte. Nach dem Programm, das von den leitenden Persönlichkeiten mit anerkennenswerthem Verständnis zusammengestellt war, durfte man sich auf einen schönen und reinen Genuss vorbereiten; wir hatten uns nicht getäuscht und können ohne Übertreibung sagen, daß uns selten eine Festlichkeit so angesprochen, so in ihren Bann gezogen hat, als die geistige Schillerfeier des Volksbildungsvereins, die gewissermaßen eine herrliche Ouvertüre zu den Festlichkeiten war, welche nunmehr zur Feier des 100. Sterbetages Schillers auch in unserer Stadt hergerichtet werden. Das durch acht Herren vom königlichen Theater verstärkte Schillerische Künstlerquartett eröffnete den Reigen mit dem begeisterten Laubertischen Doppelschuh „In die Künster“, ferner trug es die Laubertischen Kompositionen „D'zarte Schufucht, süßes Hoffen“ und „Schrei die Frauen, sie flechten und weben“ vor. Die Leitung der Chöre und der übrigen Gesänge hatte Herr Kapellmeister Paul de Növe vom königlichen Theater übernommen. Wie die edel vortragenden Chöre mächtig zu Herzen sprachen, so auch die Rombergischen Kompositionen aus dem „Niede von der Glode“. Hr. Schubert (Sopran) und Herr Schuch (Tenor) sangen das Duett: „Denn mit der Freude Felerklänge“, Herr Kerking (Bass) sang: „Denn wo das Strenge mit dem Harten“ und Herr Schuch: „Niedlich in der Bräute Loden“, worauf ein Quartett: Fräulein Schubert, Fräulein Kiel, Herr Schuch und Herr Kerking eintrifft: „Von dem Dom schwer und bang“, im wieder von dem Sopransolo des Hr. Schubert: „Ach, die Gattin ist's, die teure“, abgelöst zu werden und dann mit dem Schlusssatz: „Holler Friede, süße Eintracht“ zu enden. Am Klavier nahmen dreimal zwei junge Damen Platz: Hr. L. Moser und Hr. G. Schilfowski. Sie spielten vierhändig, rein und schön den dritten Satz aus dem fünftönigen Tongemälde „Wallensteins Lager und Kapuzinerpredigt“ von Rheinberger, „Die Ideale“ von Liszt und die Ouvertüre zu der Oper „Wilhelm Tell“ von Rossini. Herr Hans Schuch trug „Nacht und Träume“ und „Der Jüngling am Bach“ vor, und er mußte sich zu einer Zugabe verstehen. Herr Max Schloffer sprach über die Bedeutung Schillers für das deutsche Volk. Er sagte das Verhältnis, in welchem Schiller als Dichter und Mensch zum deutschen Volke steht, von der idealen, aber richtigen Seite auf, und Herr Schuchspieler Heinz Heidebrügge beklammerte „Die Ideale“, „Die Teilung der Erde“, „Mitter Tagenburg“ und „Die Würgschaft“. Alle Mitwirkenden wurden mit Beifall geradezu überschüttet.

Vortrag von Mrs. Perkins Gilman.

Am Samstag sprach im Verein „Frauenbildung, Frauenstudium“ in der völlig gefüllten Aula der Mädchenschule Mrs. Perkins Gilman über das Thema: „Should women work?“ In ihrer geistvollen, zwingend logischen und amüsant humoristischen Weise führte die Amerikanerin folgendes aus: Ob Frauen arbeiten sollten, sei eigentlich eine festsitzende Frage, denn von Urbeginn an habe die Frau gearbeitet, und zwar mehr und härter als der Mann! Sowohl im Hausbetriebe, in dem sie die Mutter aller Industrie geworden sei, wie als Hausfrau habe sie immer ununterbrochen durch die ganze Entwicklung des Menschengeschlechts hindurch gearbeitet; aber während der Mann seine Tätigkeit spezialisierte und dadurch so ungewöhnliche Fortschritte machte, habe die Frau bis auf den heutigen Tag immer ununterbrochen nur für das Heim — den Mann und die Kinder — gearbeitet. Die Frau sei somit trotz ihrer nie endenden Arbeit eine Art besserer Hausbediente geblieben und da ihre Tätigkeit nie, wie die des Mannes, sachgemäß entwickelt wurde, sei sie vom menschlich allgemeinen Standpunkt aus das inferiöre Geschlecht geworden, obgleich vom sexuellen Standpunkte aus sie, als die Mutter der Menschheit, das superiöre Geschlecht ist. Die Frau sei bis auf den heutigen Tag — im allgemeinen betrachtet — die Hausfrau, die abhän geblieben, gleichsam als ob Mutterkassett identisch und unzertrennbar sei von der Geschäftigkeit mit Kochen und Hauswirtschaftlichkeit! Man pflege zu denken, daß die Welt aus den Fugen geben würde, wenn die Frau nicht mehr ausschließlich für ihr Heim arbeitete. Das ist ein Vorurteil. Das Hauswesen würde nur gewinnen, wenn durch geschulte Kräfte das Essen bereitet und dem Hause zugeführt würde; ebenso könne die Hausarbeit in kurzer Zeit von sachkundig ausgebildeten Hilfskräften viel besser als im Einzelbetriebe von jeder einzelnen Hausfrau besorgt werden. Aber die Pflichten der Kinder! Ja, da sollte erst bewiesen werden, daß die Mutter, die völlig ungeschulte Mutter, die nicht einmal die richtige Ernährungsweise für ihre Kinder kenne, die den ganzen Tag im Haushalt arbeite, die richtige Pflegerin der Kinder sei. Ihr fehlt sowohl die Schulung zur Kinderpflege als auch die Zeit. Mutterkassett als solche prädestinierte nicht zur richtigen Erziehungsfähigkeit, weder vom hygienischen noch vom pädagogischen Standpunkte aus. Die Kinderpflege sei eine soziale Funktion; darum sollen die Frauen, die Neigung zur Kinderpflege haben, sich in diesen Bereich ausbilden und die Erziehung der Kinder fremder Mütter übernehmen. Gewiß sollen Frauen arbeiten, schloß Rednerin ihre fesselnden Ausführungen, aber die Frauen sollen in der Welt und für die Welt, gleich den Männern, arbeiten und nicht nur als Hauswirtschaftliche ihre Kräfte zerreiben. Jede Frau habe als Glied der Menschheit das Recht, sich die Art ihrer Arbeit auszusuchen; sie schulde gerade ihren Kindern andere und höher stehende Arbeit; sie habe für den Fortschritt der Welt

der Bildung, der Entwicklung der Menschheit ihre Kräfte einzusetzen, ihre Pflicht sei es, höhere Arbeit zu leisten als die, ausschließlich ihre Kraft im Haushalt zu verwenden. — Stürmischer Beifall lohnte die Ausführungen der Rednerin.

Öffentliche Mieter-Versammlung.

Auf Veranlassung des „Mieter-Vereins“ fand am Samstagabend in der „Turnhalle“, Hellmuthstraße 25, eine öffentliche Mieter-Versammlung statt, in welcher nach Begrüßung der zahlreich Erschienenen durch den Vereinsvorsitzenden, Herrn R. Schwindling, zunächst Herr B. Haag aus Frankfurt a. M. einen Vortrag über „Wohnungsfrage und Mieter-Verein“ hielt. Der Redner warf dabei einen Blick auf die Entwicklung des Wohnungswesens und erwähnte, wie schon im alten Rom die meisten Einwohner Mieter waren. In neuerer Zeit seien die alten preussischen Könige Wohnungsreformer, insbesondere für Berlin, gewesen. Das letztere eine der schönsten und wohlgebaute Städte der Welt sei, verdanke es den alten preussischen Königen. Die moderne Wohnungsfrage, führt Redner weiter aus, tauchte auf mit der Zeitlicher der Maschinen und der Großindustrie. In England haben sich die Wohnungs-schäden zuerst gezeigt und deshalb hat auch dort die Wohnungsreform zuerst eingesetzt. Heute ist man so weit, daß die englischen Arbeiter zum größten Teile in Einfamilienhäusern wohnen. Er schilderte dann, wie in Deutschland die große Wohnungsnot der 70er Jahre, die in Berlin in besonders krasser Weise sich bemerkbar machte, den Anstoß zur allgemeinen Wohnungsreform gab, was Staat und Gemeinde getrieben und unterstützt, er berichtete die Polizeiverordnungen zur Verbesserung der Wohnungen und Beseitigung der vorhandenen Mängel: durch Einrichtung von Wohnungsinspektionen, und ging dann des näheren auf die Tätigkeit und Erfolge der gemeinnützigen Baugesellschaften ein, dabei hervorhebend, daß die Aktiengesellschaft für kleine Wohnungen zu Frankfurt a. M. jetzt tausend Wohnungen gebaut hat und schöne freundliche Zweizimmerwohnungen mit Manfarge und sonstigem Zubehör für 20 Mk. den Monat vermietet. Nur die geringere Bemittelten empfindet sich die Gründung von Spar- und Bauvereinen, deren jetzt über 40 bestehen, die 7800 Wohnungen geschaffen haben, welche einen Wert von 1/2 Millionen Mark repräsentieren. Ein schönes Stück Selbsthilfe, das beste, was der Mieter überhaupt machen kann. Diese Unternehmungen sind von großem Einfluß auf die Mietpreise und die Sechsigkeit der Mieter. Die Baugesellschaften können u. a. auch Konsumvereine gründen und auf die Unternehmer, die mit ihnen arbeiten, einwirken, daß sie ihren Arbeitern gute Löhne bezahlen. Sie tranken, jedoch nicht durch eigene Schuld, an dem Mangel an Kapital, und um dem abzuhelfen, sei es wünschenswert, daß nicht nur die Versicherungsgesellschaften, sondern auch die Hypothekendarlehen ihnen Geld zu billigen Zinsen zur Verfügung stellen. Der Redner gedenkt auch des „Vereins Reichswohnungs-gesetz“, in dem sich zum erstenmal alle Parteien, von der äußersten Rechten bis zur äußersten Linken, zu gemeinsamer Arbeit vereinigt haben. Der Verein hat eine eifrige Propaganda entfaltet und eine Reihe guter Schriften herausgegeben, in welchen alle in Betracht kommenden Fragen behandelt werden. Schließlich bespricht der Redner die Mieter-Vereine. Er meint, die Mieter hätten lange geschlafen, erst jetzt zehn Jahren könne man von einer Mieter-Vereinsbewegung sprechen, der Hausbesitzer in Elberfeld habe durch die Festsetzung eines Mietvertrags-Schemas die Mieter geweckt. Die Zahl der Vereine, 40 mit 15 000 Mitgliedern, sei noch klein, denn es falle merkwürdig schwer, die Mieter zu gemeinsamer Arbeit zu sammeln. Aber die große Bedeutung des Wortes Organisation müsse auch den Mieter klar werden. Der Standesklub bilde einen Hauptbündelungsgrund. Das Hauptziel müsse auch hier ein Spar- und Bauverein sein. Redner schloß seinen mehr als einstündigen Vortrag mit der Mahnung: „Arbeiten und nicht verpaideln“. Das Vorstandsmitglied des „Mieter-Vereins“, Herr Ernst Heinrich, sprach über den 1. April als Umzugs- und Kündigungstermin und gab damit den Mietern Fingerzeige für das Verhalten bei dem Umzuge sowohl wie der Kündigung, um die drohenden Differenzen in beiden Fällen auf ein Minimum zu beschränken und die Mieter vor Ärger und Enttäuschungen zu bewahren. In letzterer Hinsicht empfahl es sich, die neue Wohnung vor dem Bezüge genau zu untersuchen und etwaige Mängel dem Vermieter sofort schriftlich mitzuteilen. Zur Organisation der Mieter übergehend, betont Herr Heinrich, daß die Bauern das größte Vermögen derselben seien, manche Mieter sogar aus Angst, keine Wohnung zu bekommen, andere überhöhen, die Mietpreise für die gesamte Mieterschaft in die Höhe trieben und so ihren eigenen Interessen entgegen arbeiteten. Neben den Bauern seien es die Bauern, welche den geringsten Beitrag von 2 M. pro Jahr leisteten, und die Angestellten, die der Entwicklung des Mietervereins hindernd im Wege stünden. Der Verein habe einen Mietvertrag ausgearbeitet, in den die Rechte, welche das Bürgerliche Gesetzbuch dem Mieter gebe, wieder aufgenommen worden wären, ohne die Rechte der Vermieter zu verletzen. Herr Heinrich empfahl noch die von dem Verein herausgegebene Mieter-Zeitung und wies schließlich darauf hin, daß der Verein auch auf eine entsprechende Vertretung der Mieter im Rathaus hinwirken werde. Nach lebhafter Diskussion der verschied. aufgenommenen Vorträge wurde die Versammlung gegen Mitternacht geschlossen.

Wohltätigkeits-Vorstellung in Wiesbaden a. M.

Das waren schöne, erhebende Stunden, die uns der „Aleinfindersverein“ in Wiesbaden am Samstag bereitet hat. Das Festspiel „Germania, das grüßen die Götter“ von Minna Wohl gelangte zur erstmaligen Aufführung. Die Verfasserin, eine Wiesbadener Lehrerin, hat als Radfahrtschülerin schon öfters Erfolge errungen, wurde ihr doch dreimal der erste Preis der „Zeichnungs-Wettbewerb“ zugesprochen; aber als Dichterin war sie bisher wohl nur im engen Freundeskreis bekannt. Dies hochpoetische, gehaltvolle Werkchen, das die Heimatliche,

die Wohltätigkeit, die Arbeit und Vaterlandsliebe verherrlicht, dürfte ihr in den weitesten Kreisen die Anerkennung sichern, die sie in reichem Maße verdient. Angeregt durch „Aleinfinders“, das poetische Festspiel des letzten so früh verstorbenen Wiesbadener Professors Frehe, läßt die Dichterin Germania von verschiedenen deutschen Göttern begrüßt, die in ihrer Eigenart alle vorzüglich charakterisiert sind. Da erscheint zunächst der Schwarzwald, mit dessen schlanen Tannen als Mäße wir das „weite, weite Meer der Welt“ besahren und an dessen mächtigem wogendem Mummelsee wir bei Mondenschein dem Spiel der Nymphen zuschauen. Von den Heilquellen unseres Landes erzählt die Quellennymphe, und die Pfälzerberge entfenden Winger und Wingerinnen, die in fröhlichem Lied den „Feuerfest“ der „Sonntags-Mahl“ preisen. Den Voten der Rhön und des Erzgebirges, die von harter Arbeit, vom rauhen Kampf ums Dasein berichten, legt Germania als Trost die Wahrheit ans Herz, daß treue Arbeit, mutiges Entfagen und Gottvertrauen nie geshanden werden lassen. Rühmlich, der Vergessliche, als Vertreter des Riesengebirges, gärbet uns ein Weibsbild mit brennendem Väterbilde vor, um den sich eine -trot aller Lebensplagen zufriedene, glückliche Familie schart. Beim Thüringerwald, der schönen Christbaumlandschaft und Spielfachen liefert, treten auch der Sängerkrieg auf der Wartburg, unsere Dichtervorden, Goethe und Schiller, die Sage vom getreuen Eckhard und die rührende Gestalt der heiligen Elisabeth vor unser Weitsauge; letztere wird uns sogar in lebenden Bildern vorgeführt. Der Harzer Bergmann schildert seinen schweren, gefährlichen Beruf unter der Erde und der Westfälische Bauer entlockt seinen schlichten Gruß. Seine Schilderung der mühevollen Arbeit des Landmannes, der Gefahren, die ihm den Lohn seines Fleißes vernichten können, schließt mit einem Entseß als, einem wundervollen, von Schmetterlingen aufgefähten Reigen. Tuffan, der Vöte der Gifel zaubert uns in wunderlichen Hexametern die Gewalt jener Naturkraft vor Augen, die so lange in jener Gegend gewütet, und die flinken Dörge, die dem Mute ihres Gebieters und Meisters folgen, huldigen Germania in einem Reigen mit Gesang. Dann erscheinen noch der Odenwald, von Studenten vertreten, der Wasgenwald, der den Frieden als Vöte schließt, der Teutoburger Wald als Chorusführer, der Hara als Mäße der Geschichte, welche im Reimnische blühtend in herrlichen Versen vom Werden, Wachsen, Vergehen der deutschen Kaiserhäuser berichtet, bis endlich die Zeit erfüllt wird, Notbart erwacht, Deutschland neu erstand und das greise Haupt des Hohenzollernschmies der Kaiserkrone schmückte. Germania, die Mäße der Geschichte und der Friede charakterisieren nun in patriotischen, oft tief bewegten Worten die Herrscher, Wilhelm I., Kaiser Friedrich und Wilhelm II., und das Ganze erhebt mit einer Huldigung, die Germania von den Studenten, dem Chorus, dem Frieden und der Mäße der Geschichte dargebracht wird, die in dem Liebesgymnase „Deutschland, Deutschland über alles“ usf. Diese kurze Skizze gibt nur einen dürftigen Überblick von dem Gesehenen. Wir können jedem raten, das Festspiel, das bald im Druck erscheinen wird, selbst zur Hand zu nehmen, um sich daran zu erbauen. — Die Aufführung war großartig. Alle Mitspielenden weitesterten und suchten ihr Bestes zu leisten. Es war wirklich Gutes, was alle leisteten; geradezu hervorragend waren: Germania und die Mäße der Geschichte; die Vertreterinnen dieser beiden Rollen dokumentierten sich als wahre Künstlerinnen. — Die Ausstattung in Kostümen und Scenerie war prächtig. Das zahlreich erschienene Publikum, das in weitesteter Stille lauschte, konnte nicht mit dem wohlverdienten Beifall und so dürfte dieser Abend allen Beteiligten als ein wohl gelungener in der Erinnerung bleiben.

— Tägliche Erinnerungen. (20. März.) 1399: Joh. Nepomuk, Schutzpatron von Böhmen, † (Prag). 1770: H. Höderlin, Dichter, geb. (Lauffen am Neckar). 1821: G. v. Pöhl, Dichter, geb. (Regen). 1829: Henrik Ibsen, Dramatiker, geb. (Oslo). 1828: Prinz Friedrich Karl von Preußen geb. 1800: Fürst Bismarck tritt von seinen Ämtern zurück.

— Dr. Kober der Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg trifft heute mit Gefolge zu längerem Aufenthalt hier ein und nimmt im „Hotel Rote“ Wohnung.

— Personal-Nachrichten. Herr Kammerrat und Stadtverordneter W. H. Lindt hat Einladung erhalten an der morgigen halbtägigen Einweihung des neuen Berliner Schanzenbades. — Der königl. Rentmeister H. A. H. in Langensalbach ist im Alter von 40 Jahren gestorben. — In Berlin starb im hohen Mannesalter Herr Dr. med. H. A. M., welcher einige Jahre in Schleien praktizierte. — Der kaiserliche Oberförster M. Ernst in Hirt 1. Oberförster (ein Schwalbacher) ist ab 1. April nach Pöhlweiler verlegt. — In Pöhlweiler, wofür er Genehmigung von seiner kaiserlichen Erkrankung hatte, ist Herr Pöhl Dr. A. A. H. nach Schleien gekommen. Er war geboren 1840 zu Bad Godes und wirkte in Schleien seit dem 1. November 1884. Dr. Kober war auch politisch hervorgetreten und seinerzeit als Reichstagsabgeordneter vom Wiesbaden-Rheingauer Zentrum in Aussicht genommen worden.

— Gerichts-Personalien. Herr Gerichts-Magistrat Dr. jur. Siegmund ist zum Landrichter ernannt und nach Saarbrücken verlegt worden.

— Schulklassung. Bezüglich der diesjährigen Entlassung der Konfirmanden ordnet wohl das kürzlich erwähnte Dekret der kgl. Regierung an, daß für diejenigen Teile des Regierungsbezirks, für welche nicht bereits eine andere Bestimmung getroffen worden sei, das laufende Schuljahr am Mittwoch vor Ostern geschlossen werden soll. Dasselbe Verfügung befragt aber auch, Bezugnehmend auf einen Erlaß des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten vom 6. d. M., es sei darauf Bedacht zu nehmen, daß auf Antrag der Eltern oder Pfleger diejenigen Kinder, welche zum 1. April eine Berufsausbildung (Vere, Dienst usw.) antreten müssen, rechtzeitig aus der Schule entlassen werden.

o. Kammer für Handelsfachen. Infolge Vermehrung der Geschäfte der Kammer für Handelsfachen bei dem kgl. Landgericht hier ist durch Verfügung des Justizministers die Zahl der stellvertretenden Handelsrichter von 2 auf 4 erhöht worden. Die als solche zu ernennenden Angehörigen des Handelsstandes werden von der Handelskammer in Vorschlag gebracht.

— Zur Lohnbewegung der Gärtner. Gestern nachmittag fand im „Friedrichshof“ eine sehr zahlreiche Besuche Versammlung der Kunst- und Handelsgärtner Wiesbadens und der Umgegend statt, um Stellung zu den bekannten Forderungen der Gärtnerei zu nehmen. Nach einem von Herrn Stadtverordneten Emil B. e. d. e. r. gehaltenen ausführlichen Referat und lebhaftem Meinungsaustausch beschloß die Versammlung die Ernennung einer Kommission, welche einen Lohnarif auszuarbeiten soll. Erst dann sollen Unterhandlungen mit den Arbeitnehmern angeknüpft und nach deren Abschluß einer weiteren Versammlung Vorschläge unterbreitet werden. Die Stimmung der Versammlung war im allgemeinen eine sehr ruhige und sachliche, die Forderungen der Arbeitnehmer nicht absolut ablehnende. Natürlich dürften diese Forderungen der Arbeitnehmer nicht unwesentlich modifiziert werden.

— Die Zimmerleute Wiesbadens stehen ebenfalls in einer Lohnbewegung. Die gegenwärtigen Löhne wechseln bei älteren Kameraden zwischen 40 und 50 Pfennig, bei jüngeren zwischen 35 und 40 Pfennig. Als Mindestlohn sollen nunmehr 50 Pfennig pro Stunde gefordert werden. Eine ungünstige Lohnkommission wird das weitere veranlassen.

— Amerikanisches Konsulat. Nach kurzer Abwesenheit ist Herr John B. B. r. e. n. e. r. wieder auf seinen hiesigen Konsulatsposten zurückgekehrt.

— Augenheilkunst. Der Landesausch hat der Augenheilkunst zu den Kosten des Neubaus eine einmalige Beihilfe von 1000 Mk. aus Mitteln des Bezirksverbandes bewilligt.

— Frühlings-Gewitter zogen am Sonntagnachmittag gegen 6 Uhr mit mehrfachen Bliz- und Donnerstößen und von kurzen aber starken Regenschauern begleitet, den Rhein herauf und in der Hauptsache landwärts vom linken Rheinufer. Am Abend entfaltete ein Frühlingsgewitter im Westen über die Rheingegend einen kurzen heftigen Platzregen, der viele Ausflügler bei der Heimkehr überraschte.

— Der Rhein, welcher während der vergangenen Woche auf einem Wasserstand von 2,10 Meter beharrte, der am Samstag vorübergehend um einige Zentimeter gefallen war, ist durch ausgebreitete Regenschauer am Ober- und Rhein erneut im stärkeren Steigen begriffen. Innerhalb 24 Stunden ist das Wasser wieder um 10 Zentimeter gewachsen und am Staatspegel zu Schierstein nunmehr auf 2,18 Meter angelangt. Der normale mittlere Wasserstand ist immerhin noch nicht erreicht.

o. Feldbergfest-Turntag. Am gestrigen Sonntag wurde in Cronberg im Gasthaus „Zum grünen Wald“ der 60. Feldbergfest-Turntag abgehalten. Vertreten waren 100 Vereine, welche Zahl seit langer Zeit nicht erreicht worden war. Nachdem die Gesangriege des Turnvereins Cronberg durch einen Chor die Abgeordneten begrüßt hatte, eröffnete der Vorsitzende des Feldberg-Festauschusses Rüdiger-Mödelheim, den Turntag. Oberbürgermeister Münd-Sachsenburg erstattete eingehenden Bericht über das 51. Fest, welches in allen Städten nader glänzend verlaufen ist. Angetreten waren 672 Turner, wovon 301 mit Kranz und Diplom ausgezeichnet wurden. Rüdiger-Mödelheim gab den Rechnungsbericht. Auf Antrag der rechnungsprüfenden Vereine Cronbergs wurde Entlastung erteilt. Die Gesamt-Einnahmen betrugen 1904 1181 Mk. 30 Pf., die Ausgaben 983 Mk. 41 Pf. Das Gesamt-Vermögen beträgt 2158 Mk. 7 Pf. An freiwilligen Beiträgen sind für Tilgung der Feldberg-Geräthshalle von den Vereinen 647 Mk. 70 Pf. einge-geworfen. Für das diesjährige Fest wurden folgende Übungen bestimmt: Freibock-, Staboch- und Welt-hochsprung, sowie Steinhöfen. 24 Punkte berechnen zum Sieg. Von den Frankfurter Vereinen war ein Antrag eingebracht worden, diese Mindestpunktzahl auf 26 zu erhöhen, was jedoch mit großer Stimmenmehrheit abgelehnt wurde. Sonderübungen finden in diesem Jahre keine statt, dagegen soll den Vereinen dringend empfohlen werden, sich an den Spielübungen recht zahlreich zu beteiligen. Als Festtag wurde der 25. Juni bestimmt. Auf Antrag von Münd-Sachsenburg sollen in diesem Jahr die Gesangriege der Turnvereine eingeladen werden, welche ein bis zwei gemeinschaftliche Chöre vortragen sollen. Zur weiteren Ausstattung des neu erbauten Feldbergfesthauses wurden 500 Mk. bewilligt. Der Feldbergfest-Ausschuss wurde wiedergewählt, und zwar: Rüdiger-Mödelheim, Vorsitzender, Rieber-Wiebrich, Thmann, Münd-Sachsenburg, Oberbürgermeister, Engel-Wiesbaden und Bannmann-Oberurzel, Beisitzer. Als Redner wurden von den hiesigen Vereinen gewählt: Rüdiger (Turnverein) und B. Münd (Männer-Turnverein). Der Turntag wurde um 1 Uhr mit einem dreifachen Gut Heil auf die fernere glückliche Entwicklung der Feldbergseite geschlossen.

— Über die mangelhafte Vorbildung der in den kaufmännischen Beruf eintretenden jungen Leute. In den Kreisen der Kaufmannschaft und kaufmännischen Fortbildungsschulen wird fortgesetzt Klage darüber geführt, daß die in den Kaufmannsbereufen eintretenden jungen Leute eine unzureichende elementare Vorbildung aufweisen. Die Fortbildungsschulen müssen einen ganz erheblichen Teil ihrer Zeit und Arbeit darauf verwenden, die Lücken auszufüllen, die der allgemeine Unterricht der Volksschule oder der sonstigen allgemein bildenden Anstalten im Deutschen, Rechnen und Schreiben gelassen hat. In wenigen Wochenstunden sollen die sachlichen Fortbildungsschulen das nachholen, was der vorgängige volle Unterricht der Volks- und anderen Schulen in acht Jahren nicht hat erreichen können. Wenn auch die Fortbildungsanstalten versucht haben, für die mangelhaft vorbereiteten Schüler besondere Vorlesungen oder auch Qualitätsklassen einzurichten, so sind dies doch Nothelfer, die auf Kosten der eigentlichen Fortbildungs- und Fachausgaben gehen, da man grundsätzlich daran festhalten muß, daß Fortbildungsschulen nicht die Elementarbildung, wie sie das Ziel der allgemeinen Volksschule ist, vermitteln oder Lücken derselben ausfüllen sollen, sondern auf deren Festziele weiter aufzubauen, also fortzubilden haben. Es kann wohl die Frage aufgeworfen werden, ob nicht die Volksschule und die sonstigen allgemein bildenden Anstalten, die jetzt dem praktischen Leben

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 18. März 1905.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pf. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 0.50; 1 österr. fl. i. O. = 2; 1 fl. 6. Wurg. = 1.70; 1 österr. ungar. Krone = 0.85; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 1.12; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.10; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Wurg. = 13; 1 Mk.-Stk. = 1.50; 10 österr. Komv.-Münze = 105 fl. Wurg. — Reichsbank-Diskonto 3 Proz.

Staatspapiere.			Bergwerks-Aktien.		
1. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		1. Boch. B. u. O.	243.00	
2. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		2. Bud. Eisenw.	124.30	
3. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		3. Conc. Bergb.	82.00	
4. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		4. Eschweiler	258.50	
5. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		5. Gelsenkirchen	221.00	
6. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		6. Harpener	290.20	
7. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		7. Hibernia	181.70	
8. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		8. Kaliw. Aschsl.	181.70	
9. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		9. Laurahütte	203.30	
10. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		10. Westf. Al.	203.30	
11. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		11. W. A. Marienh.	108.00	
12. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		12. Obachl. Eisenl.	122.80	
13. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		13. Riechelt-Mont.	203.30	
14. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		14. Ost. Alp. M. 5. fl.	203.30	
15. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		15. Gr. Kl. E. B. u. R.	117.30	
16. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		16. Allg. d. Kleinb.	80.00	
17. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		17. Lok. Str.	160.20	
18. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		18. Cass. Str. B.	104.50	
19. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		19. Südd. Str. B.	104.50	
20. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		20. Hamb.-Am. P.	159.30	
21. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		21. Nordl. Lloyd	117.30	
22. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		22. V. Ar. u. Ca. P. 5. fl.	117.30	
23. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		23. St. A. v. 1894	117.30	
24. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		24. Böhm. Nordb.	117.30	
25. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		25. Buschth. A.	117.30	
26. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		26. B. do.	117.30	
27. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		27. Lemb. C. Jass.	148.50	
28. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		28. Out.-Ing. St.-B. Fr.	148.50	
29. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		29. Sp. (Lmb.)	148.50	
30. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		30. Nw. L. A. 5. fl.	148.50	
31. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		31. do. Lit. B.	20.00	
32. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		32. Rabb. Od. Eb.	20.00	
33. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		33. Rabb. P. C. M.	102.00	
34. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		34. Stahlw. R. Gr.	102.00	
35. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		35. Ung.-Galiz. I.	102.00	
36. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		36. Gotthard	102.00	
37. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		37. Jur.-Sp. Pr. A.	102.00	
38. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		38. do. St. A.	102.00	
39. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		39. fr. Genussch.	102.00	
40. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		40. R. Mittelh.	102.00	
41. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		41. H. Os. St. E. B.	102.00	
42. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		42. R. Mr. (Ad. N.)	102.00	
43. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		43. Westschl. Anst.	102.00	
44. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		44. Anatol. E. B.	102.00	
45. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		45. Lux. Pr. Hrl. Fr.	102.00	
46. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		46. Pr.-Obi. v. Transp.-A.	102.00	
47. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		47. Bg.-M. E. B. L. C.	102.00	
48. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		48. B. L. E. B. O. E. 2	102.00	
49. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		49. Westm. I (abg.)	102.00	
50. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		50. Homb. E. B. 5. fl.	102.00	
51. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		51. Pflz. Bx. Mx. Nd.	102.00	
52. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		52. do. (convert.)	102.00	
53. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		53. Allg. d. Kleinb.	102.00	
54. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		54. do. Ser. VIII	102.00	
55. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		55. do. IX	102.00	
56. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		56. do. Ser. VI	102.00	
57. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		57. do. VII	102.00	
58. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		58. do. Ser. II	102.00	
59. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		59. do. Ser. I	102.00	
60. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		60. do. Ser. III	102.00	
61. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		61. do. Ser. IV	102.00	
62. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		62. do. Ser. V	102.00	
63. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		63. do. Ser. VI	102.00	
64. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		64. do. Ser. VII	102.00	
65. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		65. do. Ser. VIII	102.00	
66. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		66. do. Ser. IX	102.00	
67. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		67. do. Ser. X	102.00	
68. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		68. do. Ser. XI	102.00	
69. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		69. do. Ser. XII	102.00	
70. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		70. do. Ser. XIII	102.00	
71. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		71. do. Ser. XIV	102.00	
72. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		72. do. Ser. XV	102.00	
73. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		73. do. Ser. XVI	102.00	
74. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		74. do. Ser. XVII	102.00	
75. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		75. do. Ser. XVIII	102.00	
76. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		76. do. Ser. XIX	102.00	
77. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		77. do. Ser. XX	102.00	
78. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		78. do. Ser. XXI	102.00	
79. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		79. do. Ser. XXII	102.00	
80. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		80. do. Ser. XXIII	102.00	
81. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		81. do. Ser. XXIV	102.00	
82. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		82. do. Ser. XXV	102.00	
83. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		83. do. Ser. XXVI	102.00	
84. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		84. do. Ser. XXVII	102.00	
85. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		85. do. Ser. XXVIII	102.00	
86. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		86. do. Ser. XXIX	102.00	
87. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		87. do. Ser. XXX	102.00	
88. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		88. do. Ser. XXXI	102.00	
89. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		89. do. Ser. XXXII	102.00	
90. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		90. do. Ser. XXXIII	102.00	
91. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		91. do. Ser. XXXIV	102.00	
92. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		92. do. Ser. XXXV	102.00	
93. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		93. do. Ser. XXXVI	102.00	
94. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		94. do. Ser. XXXVII	102.00	
95. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		95. do. Ser. XXXVIII	102.00	
96. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		96. do. Ser. XXXIX	102.00	
97. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		97. do. Ser. XL	102.00	
98. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		98. do. Ser. XLI	102.00	
99. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		99. do. Ser. XLII	102.00	
100. D. R.-Anl. (abg.)	101.80		100. do. Ser. XLIII	102.00	

Storch-Maccaroni,

altbewährte Marke aus reinem Tagarrog Hartweizengries, Spezialität der ersten und ältesten elsässischen Teigwarenfabrik

E. Jundt u. Ziegele in Strassburg-Neudorf.

Vertretung für Wiesbaden: Adolf Klingsohr Wwe.

Telephon No. 719.





Complete Betten,

Bettstellen in Eisen und Holz — Kinderbettstellen

Kauft man am besten und billigsten im

Wiesbadener Bettfedernhaus, Mauergasse 15.

Einziges Spezialgeschäft am Platze.

Betten eigener Fabrikation.



Zur Aufklärung

für die Herren Meister!

Wohne nicht Drudenstraße 10, sondern

8 Hartingstraße 8.

Achtungsvoll

Johann Kränzchen, Ausfeger.

Fußboden-Lackfarben,

prachtvoll in Farbe und Glanz, rasch trocknend, nicht nachbleibend.

Streichfertige Ölmalen

in jedem gewünschten Ton,

Möbellacke, Politurlacke,

Cerclor-Bronzen,

täuschende Blattgold-Imitation,

la Parquetbodenwachs,

feinste Stahlspäne,

Abreibpolituren

zur Instandhaltung polierter Möbel

empfehlen

Dr. A. Alexi,

Richelsberg 9.

Tapeten-Reste

und

Linoleum - Reste

verkaufte, um Platz zu gewinnen, zu sehr billigen Preisen.

Julius Bernstein,

Kirchgasse 54.

706

Bei

Wohnungswechsel

empfiehlt sich vor dem Besetzen bewohnt gewesener Räume eine gründliche

Desinfektion

zur Sicherung gegen Übertragung ansteckender Krankheiten. — Ausführung, den medicinal-polizeilichen Vorschriften entsprechend, übernimmt

P. A. Stoss,

Taunusstr. 2. Reichen. Warenhaus.

Zur Umzugszeit

bleiben unsere Geschäftsallokationen vom

1. bis 15. April incl.

724

Abends bis 9 Uhr geöffnet.

A. Baer & Co.,

Eisenhandlung, Wellritzstrasse 24.

Stroh stets abzugeben, Gr. 1.40 M., bei weniger 1.50 M.

Hornung, Söfnergasse 8.

Füßlinge

zum Selbstannehmen an alte Beinlängen mit verstärkten Fersen und Spitzen

Baumwolle gew. v. 20 Pf. an

Wolle gew. v. 45 Pf. an

Baumwolle gestr. v. 45 Pf. an

Wolle gestr. zu 65 Pf. an

empfehlen

L. Schwenck,

Mühlgasse 13,

Strumpfwaren-

Haus. 678

Donnerstag, den 23. März 1905, Abends 7 1/2 Uhr,
im grossen Casinosaale, Friedrichstrasse 22:

Grosses Concert

der russischen National-Vocal-Capelle
Nadina Slaviansky,

40 Personen in altrussischen Costümen des XVI. und XVII. Jahrhunderts,
unter Mitwirkung des Grossrussischen Balalaika-Orchesters, unter persönl.
Leitung von Nadina Slaviansky.

Programm:

- I. Abth.: Nach Osten, Militärmarsch. Potpourri aus alten russ. Volksliedern, arrangirt von Nadina Slaviansky. Die Nachtwächter (aus dem Croatischen). Krakowiak (aus dem Polnischen) von Archangelsky. Der rothe Sarafan, russ. Volkslied. Kleiner russisches Tanzlied. Chor aus der Oper „Rusalka“ von Dargomizsky.
- II. Abth.: Balalaika-Orchester: Persischer Marsch von Joh. Strauss. Volkslied mit Variationen. Wiegenlied, Gesang mit Begleitung des Orchesters. Potpourri aus Volksliedern.
- III. Abth.: Legende von Tschaiskowsky. Ich verberge meinen Ring. Nationallied. Chor aus der Oper „Dämon“ von Rubinstein. Russischer Zigeunerwalzer von Nad. Slaviansky. El Uchnem, berühmtes Lied der Schiffsleute aus der Wolga.

Kintheaterkarten: I. nummerirter Sitz 3 Mk., II. nummerirter Sitz 2 Mk., unnummerirte Plätze 1 Mk. sind vorher in der Hofmusikalien-Handlung von Heinrich Wolf, Wilhelmstrasse 12, sowie Abends an der Kasse zu haben. F492

D. u. Oe. Alpen-Verein.

Section Wiesbaden.

Donnerstag, den 23. März, Abends 8 1/2 Uhr:

Zusammenkunft

im Saale (unten links) des Hotels „Zum Grünen Wald“. Vortrag des Herrn Dr. med. Büttcher über die Ferwall-Gruppe. F429

Der Ausschuss.

Die Vorzüge meiner Schultornister,

solide haltbare Qualität und billiger Preis, sichern mir dauernden Erfolg. Alljährlich steigt der Umsatz, weil sich haltbare Ware selbst am besten empfiehlt.

Schultornister für Knaben u. Mädchen

in grosser Auswahl von den billigsten bis zu den feinsten.

Neu! Schulranzen-Halter. Praktisch!

Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48.

Grösstes Spielwaren-Geschäft am Platze. 708

Zahn-Atelier

45a Schwalbacherstrasse 45a, Ecke Michelsberg, 1. Etage.

Specialität: Vorsehnanfahrungen, künstl. Zahnerlay ohne Platte.

Schonendste Behandlung. — Billige Preise. — Sprechstunden: 1/9—1 und 1/3—6 Uhr.

Robert Biehl, Dentist.

Carl Schenck

Eisengiesserei u. Maschinenfabrik Darmstadt, Ges. mit beschränkter Haftung.

Abteilung I: Eisengiesserei.

Gussstücke bis 10,000 kg Gewicht.

Abteilung II: Waagen jeder Art,

besonders Automatische Waagen.

Abteilung III:

Hebezeuge und Eisenbahnbedarf.

Krähne

jeder Art für Hand- und elektrischen Betrieb.

Drehscheiben — Schiebebühnen, Spills und Rangierwinden.

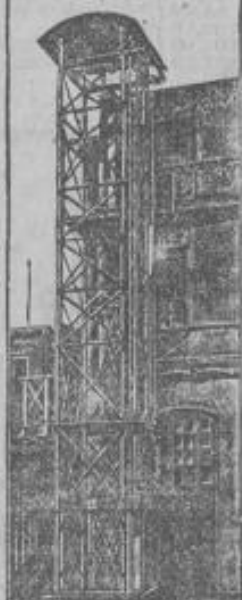
Specialität: Aufzüge

für Waaren und Personen, für Handbetrieb, elektrischen und hydraulischen Betrieb.

Modernste Constructionen in tadelloser Ausführung.

Vorzügliche Referenzen und Zeugnisse.

Projecte kostenlos — ohne Verbindlichkeit. F183



Doppel-Leitern



mit Stahlstufen, stabil, leicht, für jeden rauhsten Gebrauch sehr geeignet, 4 Mal so dauerhaft wie Leitern mit Holzstufen, fabriciren und halten zu billigen Preisen vorrätig.

Preisliste gratis und franco!

Chr. Maxaner & Sohn, Secobensstraße 22. — Tel. 150.

Niederlage: Eisenwarenhandlung von Louis Zinsgraff, Neugasse 13. 690

Es empfehlen

ihre

Flügel, Pianos Harmoniums-Schiedmayer, Pianofortefabrik.

14 Hofdiplome

42 Ehrendiplome

2 gr. gold. Medaillen

Paris 1900 Grand Prix

St. Louis 1904 Grand Prix

Preisrichter

auf 13 Ausstellungen.

Niederlage nur

Bismarckring 4.

Franz König.

4—5000 Eier

jährl. Ertrag von 1 Stamm, 13 Stück mit Dahn, 1904er gebr. ital. Legenhühner. Preis pro Stamm gar. leb. Ankunft, franco per Nachn. M. 22.50, 6 St. mit Dahn. M. 13.50. A. Margules, Domäne Bohorodjann, Br. Diebis (Schl. 24.) F187

Vorz. getrockn. Früchte.

Dampfpfeffer, prima 1/2 Ko. 40 Pf.	
extra prima	60
Aprikosen, californ.	60
Brünellen, ital.	60
Birnen, calif.	60
Pärsiche,	60
Pflaumen, Bordeaux	30
extra gross	40
außerl. extra	
grösste	50
ohne Steine	50

Wilh. Heinr. Birk,

Ecke Adelheid- u. Oranienstr.

Bezirks-Fernspr. 216. 644

Boll-Wilch

in Flaschen und Kannen liefert täglich zweimal frei Haus 4 Liter 20 Pf. unter größter Garantie für absolute Reinheit und höchsten Nahrungswert. Für heilichste Sauberkeit der Flaschen u. Kannen wird stets georgt und erbitet Bestellungen an: Molkerei Emil Fügler, Dohheimerstr. 10. Telefon 2018.

Jeder sein Dr. med. Pankowski. Preis nur 25 Pf. Zu Kneipp-Haus, Straße 59. begiechen nur durch

Telephon 2099.

Hugo Smith * Anstalt

Pianofortebau - Stimmungen.

Kraft-Betrieb. Niederlage des Bechstein-Concertflügels. Dambachthal 9, früher Taunusstr. 55.

Alltägliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Dienstag, den 21. März d. J., vormittags 11 Uhr, wollen die Erben von Friedrich Heinrich Dörner hier ihre nachstehend beschriebenen Immobilien im Rathause, Zimmer No. 42, abstellungshalber freiwillig zum zweiten und letzten Male versteigern lassen:

1. Lagerbuch Nr. 2174 Wiese „Altenweier“ 5r Gew., zwischen Jakob Stuber und einem Weg, mit 17 ar 23,75 qm.
 2. Lagerbuch Nr. 2175 Wiese „Altenweier“ 5r Gew., zwischen 2 Gräben und einem Weg, mit 36 ar 18 qm.
 3. Lagerbuch Nr. 6375 Acker „Wellrig“ 4r Gewann, zwischen einem Weg und der Städtgemeinde Wiesbaden, mit 11 ar 81 qm.
 4. Lagerbuch Nr. 3766 Acker „Am Pfingstweg“ 5r Gewann, zwischen Bg. Sennemann und Konf. und Friedrich Karl Hahn, mit 11 ar 26,50 qm, Baumstück.
 5. Lagerbuch Nr. 3767 Acker „Am Pfingstweg“ 5r Gewann, zwischen Friedrich Heinrich Dörner und Friedrich Karl Hahn, mit 6 ar 90 qm, Baumstück.
 6. Lagerbuch Nr. 8203 Acker „Bierhader Berg“ 5r Gewann, zwischen Peter Götzel und dem Centralstudienfonds, mit 12 ar 68 qm Flächengehalt.
- Wiesbaden, den 15. März 1905.
Der Oberbürgermeister.
In Vert.: Körner.

erbarmt Euch der armen Pferde, die täglich auf der Dohheimerstraße in schauerhafter, unmenschlicher Weise abgetrieben werden, um die schwer beladenen Wagen nach und von dem Güterbahnhofe über die völlig unfahrbare Straße zu schaffen. Unterstützt durch alle Euch zu Gebote stehenden Mittel die Bemühungen, der unter dem traurigen Zustand der Straße nothleidenden Fuhrleute, Spediteure und Pferdebesitzer, eine Aenderung des unhaltbaren Zustandes herbeizuführen. Hier werden Hunderte von Pferden zu Schanden getrieben und Tausende an Material zu Grunde gerichtet, obwohl die Eisenbahn es in der Hand hat, durch Wiedereröffnung der alten Bahnhöfe, während der Straßenpflasterung, diesem empörenden Zustand ein Ende zu machen.

Nur 10 Tage!

Wegen vollständiger Aufgabe des Ladengeschäftes

Total-Ausverkauf

sämmtlicher Herren- u. Knaben-Anzüge, Paletots, Joppen, Hosen etc.

zu aussergewöhnlich billigen Preisen!!!

Confirmanden-Anzüge

besonders billig!

Gebr. Süss Nachfolger,

Inh. Karl Exner,
Telefon 2374. Bahnhofstrasse 6. Telefon 2374.
Vom 1. April ab Bahnhofstrasse 16, 1. Etage.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 20. März.

80. Vorstellung. 18. Vorstellung im Abonnement D.

Im weißen Röhl.

Lustspiel in 3 Aufzügen von Oscar Blumenthal und Gustav Kadelburg.

Regie: Herr Röhl.

Personen:

Josepha Bogelhuber, Wirthin zum „Weissen Röhl“	Frl. Doppelbauer.
Leopold Brandmaner, Juchstallner	Herr Schwab.
Wilhelm Gieseler, Fabrikant.	Herr Andriana.
Ullrich, seine Tochter	Frl. Godes.
Charlotte, seine Schwester	Frl. Ulrich.
Walter Hingelmann, Privat-gelehrter	Herr Tauber.
Clara, seine Tochter	Frl. Katschka.
Dr. Otto Skler, Rechtsanwalt	Herr Malcher.
Arthur Salsheimer	Herr Weinig.
Lothar, Revisor	Herr Rebus.
Karl, seine Nichte	Frl. Schaubert.
Alfred Bernbach	Herr Spick.
Emma, seine Frau	Frl. Döckerling.
Martin Schmidt	Frl. Schwarz.
Melanie Schmidt	Frau Martin.
Korinth Bräuer	Herr Engelmann.
Ein Hochtourist	Herr Wohrmann.
Eine Dame	Frau Gotte.
Erster Reisender	Herr Baumann.
Zweiter Reisender	Herr Erton.
Kathi, Friseurin	Frl. Koller.
Krona, Kellner	Herr Martin.
Ein Piccolo	Frl. Gotte.
Maria, Stubenmädchen	Frau Baumann.
Mali, Köchin	Frl. Rossmann.
Martin, Hausknecht	Herr Carl.
Joseph, Hausknecht	Herr Ober.
Der Portier im „Weissen Röhl“	Herr Müller.
Der Portier zur Post	Herr Baumgart.
Der Portier zum grünen Baum	Herr Behrmann.
Der Portier zur Rudolphshöhe	Herr Bertram.
Ein Dampfer-Capitän	Herr Wink.
Ein Bootsmann	Herr Schmidt.
Sepp, Gebirgsführer	Herr Berg.
Eine Bäurin	Frl. Mühlhölzer.
Vergleute, Gäste, Reisende, Dorflieder, Gebirgsführer.	

Ort der Handlung: Das Salzammergut.

Dekorative Einrichtung: Herr Oberinspektor Schick.

Kostümliche Einrichtung: Herr Kostümier Nische.

Nach dem 1. Aufzuge findet eine Pause von 12 Minuten statt.

Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 Uhr.

Gewöhnliche Preise.

Dienstag, 21. März. 81. Vorstellung. 88. Vorstellung im Abonnement C. Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg.

Residenz-Theater.

Direction: Dr. phil. S. Rauch.

Montag, 20. März. 188. Abonnements-Vorstellung.

Himbus.

Drei lose Akte von Wagh. Regie: Georg Rüder.

Ganz was anders.

Personen:

Graf Elbhausen	Otto Renschert.
Wald, seine Frau	Margarethe Renschert.
Willy, beider Sohn	Edy Renschert.
von Henswald	Reinhold Hager.
Baronin Helena von	Bertha Blanden.
Henswald, Konfession	Georg Rüder.
Dr. Lürmann, Wilhelms-Präsident	Friedr. Degener.
Landrathin Sophie v. Torf	Clara Krause.
v. Quilitz, Leutnant	Heinz Peterbrügge.
Paulo, Gondolieri	Hans Wilhelm.
Gabriele, Gondolieri	Max Ludwig.

Ort der Handlung: Elbhausens Palazzo in Venedig.

Die Heldin des Tages.

Personen:

Nigresin, Theaterdirector	Otto Renschert.
Ada Comate, Heroine	Margarethe Renschert.
Ernst, Boris Uraloff	Edy Renschert.
Marquis von St. Michel	Reinhold Hager.
Big Brognon, Schauspieler	Bertha Blanden.
La Jouviste, Regisseur	Georg Rüder.
Freiherrin Megot, ein Schaffender	Friedr. Degener.
Madame Baudin, Garderobiere	Clara Krause.
Botinard, Journalist	Heinz Peterbrügge.
Ein Habitus	Hans Wilhelm.
Kasimir, Diener	Max Ludwig.

Ort der Handlung: Das Conventionszimmer des Théâtre Moderne zu Grandville.

Lehmann.

Personen:

Scholz, Bürgermeister	Otto Renschert.
Fräulein Dr. Nipahia Doll	Margarethe Renschert.
Ernestine, Scholde Nichte	Edy Renschert.
Kimster v. Helsen	Reinhold Hager.
Ernde Verlaun	Bertha Blanden.
Pontow, Altes Secretär	Georg Rüder.
Kitter v. Pappenheimer	Friedr. Degener.
Rosa, seine Frau	Clara Krause.
Lehmann	Heinz Peterbrügge.
Ernesting, Polizeidirector	Hans Wilhelm.
Stephan Diener	Max Ludwig.

Ort der Handlung: Pappenheimers Schloss in Dingstücken.

Nach dem 1. u. 2. Act finden größere Pausen statt.

Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 Uhr.

Dienstag, 21. März. 189. Abonnements-Vorstellung.

Napfentisch.

Einige Perser- und Smyrna-Teppiche

sehr billig zu verkaufen. Adressenangaben erbeten unter P. 631 an den Tagbl.-Verlag.

Nichtalltägliche Anzeigen

Restaurations-Herd,

ca. 300 x 115 Cmt. groß, mit zwei Bratöfen, durchgehendem Wärmehaube und zugehörigem Fellerwärmehaube, Wasserreiser-voir etc., in bestem Zustande (sollte beschädigt), verleihe ich am

Mittwoch, den 22. März cr., Morgens 11 Uhr, im Malepartus hier, 43 Langgasse 43, freiwillig meistbietend gegen Baarzahlung.

Besichtigung jederzeit gestattet.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator,
Schmalbacherstraße 7.



Anfertigung eleganter Herren-Kleider nach Maß.

Prima Arbeit. Tadellos. Sittlich. Nach jedem Geschmack entwerfend. Muster in deutschen und englischen Fabrikaten gern zu Diensten. Reelle, preiswerthe Bedienung.

Friedrich König, Schneidermeister,
Mörkstraße 17.

Gold-, Silberwaren, Uhren.

Bekannt billige Preise.

Fritz Lehmann, Goldschmied, Langgasse 3.

An Reparaturen herab nur die Selbstkosten.



Pflanzenkübel.

Größtes Lager am Platze.

Preislisten zu Diensten.

Gottfr. Broel, Haushaltsgeschäft,

Flendogengasse 5, nächst dem Schloßplatz.

Telephon 2536.

751

Kohlen-Consum-Anstalt

Friedrich Bander,

Quisenstraße 24 — Fernsprecher 2352,

liefert wieder sämtliche Kohlenarten: Koks, Braunkohlen- u. Steinkohlenbriketts, sowie Brenn- u. Anzündholz zu den bill. Preisen.

Zu hohen Preisen werden

Altertümer,

als: Porzellan-Figuren, Vasen, Service-telle, Dosen, Gläser, Silbergefäße, Fächer, bunte englische und franz. Kupferstiche, Gemälde, Möbel etc., selbst wenn beschädigt, von G. Blumer, Weilstrasse 13, II, angekauft.

Besitzer obiger Gegenstände bitte ich freundlichst um Aufgabe ihrer Adresse behufs Besichtigung pr. Karte an mich oder an den Tagbl.-Verlag.

paraturen an Schmucksachen etc. Lager in Gold- und Silberwaaren, Trauringe, Taschenuhren.

Re Julius Rohr, Juwelier, Neugasse 18/20, Telephon 3243.

Den besten Fussbodenanstrich erhalten Sie mit

Tauber's „Nassovia“ Bernstein-Glanzack-Farben.

(Marke ges. geschützt.)

Aus denkbar bestem Material hergestellt!

Hochglänzend! Klebfrei!

Einfach in der Verwendung!

Ihrer leichten Streichbarkeit, schnellem Trocknen, sowie ihrer ausserordentlichen Haltbarkeit als das beste, dauerhafteste und deshalb verhältnismässig billigste Anstrichmaterial für Fussböden, Mäusen-, Haus- und Gartenmöbel allseitig anerkannt u. anderen Fabriken vorgezogen.

Jede Hausfrau kann den Anstrich ohne Störung im Haushalt bequem selbst herstellen lassen und wird Tauber's „Nassovia“ Bernstein-Glanzackfarben nach einmaligem Gebrauch dauernd verwenden. In allen Nüancen vorrätig.

Preis der 1-lit.-Patent-Dose, für 16 □-m. ausreichend, Mk. 1.70.

Bei Abnahme von 10 Dosen Mk. 1.60 p. Dose.

Oelfarben,

zum Gebrauch fertig, in allen Nüancen. In einigen Stunden trocknend ohne nachzubedenken.

Leinöl, Leinölfrass, Terpentinöl, Siccativ, Möbel- und Metalllacke.

Präpariertes Fussbodenöl, für abgelaufene Fussböden, Treppen u. Parket etc. vorzüglich geeignet. Rasch trocknend und nicht nachklebend. Liter Mk. 1.—.

Pinzel in grösster Auswahl.
la Parket- und Linoleumwachs,

weiss u. gelb. Sehr ausgiebig! Conserviert das Holz und schützt das Linoleum vor dem Verschleiss.

Bei letzterer Behandlung und geringer Ausbringungsdauerhaft stehen dem Glanz gebend.

Preis pro Dose Mk. — 50 Pf. und Mk. 1.—.

la Stahlspäne.

1/2 Packet 25 Pf., 1/4 Packet 45 Pf.

Porzellan-Emaille-Lack, empfehlenswerter als weisse Oelfarbe.

Als sauberer und dauerhafter Anstrich für Küchen, Badezimmer, Krankenhäuser und Closets bevorzugt. Kilo Mk. 1.70.

Möbelreinigungs- und Schnell-Politur beseitigt bei blind gewordenen Möbeln Schmutz und Gelausschlag leicht und schnell und erzeugt einen dauernden Glanz.

Preis pro Flasche 25 und 50 Pf.

Feinste Hochglanz-Bronzen in allen Farben. Beizen. 685

„Nassovia“-Drogerie
Chr. Tauber,

Kirchgasse 6. Telephon 717.

Anzündholz, fein gespalten, 4 Str. 2.20 Mk.,
Brennholz 4 Str. 1.30 Mk.

Lieferung frei ins Haus 678

Gehr. Neugebauer, Dampf-Schreinerei,
Telephon 411. Schwalbacherstr. 22. Telephon 411.

Billig, die Qualität tadellos!

Feinstes Nizzaer Tafelöl

wegen seiner Frische, seines Fettgehaltes, seiner Ausgiebigkeit und seines süssen, nussartigen, angenehmen Geschmacks in der feinen Küche zu Salaten und Mayonnaisen besonders geeignet. 671

Preis 1/2-Liter-Flasche Mk. 1.50.

Wilh. Heiner Birck,

Eske Adelheid- u. Oranienstrasse,
Bezirkskassensprecher No. 318.

Vertreter: Friedr. Krauss, Wiesbaden, Seebodenstrasse 15, III.

Grosse Goldene Medaille, Ehrendiplom, Ehrenzeichen der Gesellschaft vom Blauen Kreuz, Wien 1904.

Was ist „Tutulin“?

„TUTULIN“ ist ein nach deutschem Reichspatent hergestelltes, chemisch reines, homogenes Eiweiss, das ohne irgend welche Chemikalien dargestellt wird, daher keinerlei Beimischung enthält. Durch das patentirte Verfahren werden von dem Roh-Eiweiss alle ihm anhaftenden fremden Körper entfernt, so dass also „TUTULIN“ nur reines Eiweiss darstellt und deshalb einen höheren Nährwert wie Fleisch besitzt. Eingehende wissenschaftliche Versuche der Agric. Chem. Kontroll-Station Universität Halle, sowie praktische Anwendung des Präparats in den Krankenhäusern und in der ärztlichen Praxis haben nicht nur einen ausserordentlich hohen Nährwert, sondern auch eine vorzügliche Verdaulichkeit bewiesen. In den Krankenhäusern, deren Chefarzte das Präparat längere Zeit versuchsweise erproben, hat sich dasselbe in jeder Hinsicht bewährt und wird in Folge dessen vorzugsweise verordnet. „TUTULIN“ kann daher für kleine und grössere Kinder, Stillende, Magen- und Darmleidende, Nervenleidende, schwächliche Personen, Brustkranke, Unvermögende, Reconvalescenten, Zuckerkranken etc. nur angelegentlich empfohlen werden. Mit zwei bis drei Teelöffel voll, täglich genommen, erzielt man schon glänzende Erfolge. Bei Kinder genügen kleinere Gaben. Das feinpulverige, gelbliche weisse, geruch- und geschmacklose, einheitliche Präparat kann jeder Speise und jedem Getränk direkt zugesetzt werden, ohne deren Geschmack zu beeinflussen und ohne sich zu ballen.

Nach Aussage der Herren Aerzte hat „TUTULIN“ was es verspricht und dürfte dies seine beste Empfehlung sein.

Zu haben ist „TUTULIN“ in den Apotheken und pharm. Drogerien. — Ein 125 Gramm Beutel kostet Mk. 2.50. — Krankenhäuser und sonstige Anstalten Vorzugspreis.

Analyse des Herrn Prof. Dr. G. Baumer, Universität Halle:

98,04 % wirkliches Eiweiss } verdaulich
1,96 % Amide }

Dem Präparat kommt ein ausserordentlich hoher Nährwert und eine vorzügliche Verdaulichkeit zu.

Grosso-Vertrieb durch

Tolhausen & Klein, Frankfurt a. M.

deren Depositäre und die pharm. Grosshandlungen.

Wo nicht erhältlich, beliebe man sich direkt an die Firma TOLHAUSEN & KLEIN, Frankfurt a. M. zu wenden, die nötiges veranlassen wird.

Thuringia. Versicherungsgesellschaft in Erfurt.

Gegr. 1853. — Garantiemittel 60 Millionen Mark.

Unter Staatsaufsicht.

Die Gesellschaft schliesst gegen mässige Prämien und unter liberalen Bedingungen Feuer-, Lebens-, Renten-, Unfall-, Haftpflicht-, Einbruchdiebstahl-, Transport- und Glasversicherungen ab.

Bei Rentenversicherung gewährt sie bei einem Eintrittsalter von z. B.:

50%	55%	60%	65%	70%	75%	Jahren
7,588	8,552	9,599	11,327	13,718	15,085	% jährliche Rente.

Kein Lebensattest. Kostenfreie Auszahlung der Rente.

Jede gewünschte Auskunft erteilt gern Adolf Berg, General-Agent, Wiesbaden, Kirchgasse 9.

Vertreter und stille Vermittler gegen hohe Vergütung stets gesucht.

Verehrte Hausfrauen

seid vorsichtig beim Einkauf.

Das Beste für die Wäsche ist



In besseren Geschäften 1/2 Pfd. Packet à 15 Pf. zu haben.

Probieren mit
verschiedenen
Ernten gern
gestattet.
Teleph. 8205.

1 Mk.

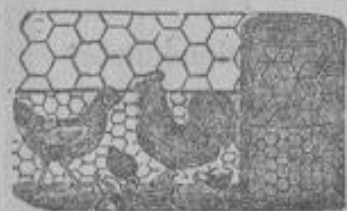
per Pfund
ohne Glas.
Bestellung
pr. Karte wird
soforterlebt.

Garantirt reiner

Bienen-Schleuderhonig

direkt vom Bienenzüchter!

Carl Praetorius, Bienenzüchter, Walfmühlstr. 46.



Alle Gartengeräte,

als: Spaten, Rechen, Hacken, Schaufeln, Dunggabeln,
Krappen etc., sowie verzinnte Drahtgeflechte

empfehlen billig

Franz Flössner,

Wellringstrasse 6.

Nur beste Qualitäten. — Billigste Preise.

Parket-Wachs,

weiss und gelb.

Stahlspäne.

Terpentinöl. — Leinöl.

Streichfertige Oelfarben.

Pinzel. — Möbelpolitur.

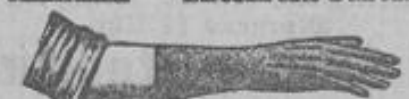
Schwämme.**Fensterleder.**

Drogerie Moebus, Taunusstr. 25.

Telephon 2907. 710

Aecht amerikanische

Gummi-Handschuhe



zur Pflege der Hände und zum Schutz bei häuslichen und Küchenarbeiten, für jede Dame, die auf schöne Hände etwas hält, unentbehrlich! Aber auch für Aerzte, Chemiker, Photographen etc. sehr zu empfehlen! 125

P. A. Stoss,

Gummi-Fabrikate. Taunusstrasse 2.

ALBION

verleiht der Haut blendende Weisses und entfernt Sommersprossen und Mitosen (Flacon 1 Mk.).

ALBION PUDER

völlig unsichtbar und garantiert unschädlich (à 60 Pf.).

ALBION SEIFE

unentbehrlich für empfindliche Haut (Carton à 8 Stück 1.25).

ALBION ZAHNPASTA

macht die Zähne blendend weiss (à 60 Pf.).

Aecht in

Apotheker Blum's Flora-Drogerie, Grosse Burgetrasse 8.

Oelfarben, Lacke,

Leinöl, Leinölfrass, Terpentinöl, Linoleum-Wachs, Pinzel, Paracettwachs u. empfehlen

Drogerie A. Cratz,

Inh.: Dr. C. Cratz. 658

Telephon 2072. Raugasse 29. Telephon 2072.

!!Wiederum eine höchst günstige Gelegenheit für unsere Wiesbadener Damen-Welt!!

Bei unserer jetzigen Einkaufsreise in Paris hatten wir die grosse Gelegenheit, einen **Riesenposten** von:

ca. 5000 Meter rein seidener Lyoner Foulards

und sonstige französische Seidenstoffe,

nur gute Qualitäten und schöne Muster, zu fabelhaft billigen Preisen aufzukaufen.

Wir verkaufen deshalb **morgen Montag und folgende Tage** schon

Rein seidene Lyoner Foulards, reizende Dessins u. prächtige Qualität,
für **Mk. 1.—** per Meter.

Gleichzeitig offerieren wir:

Rein seidene Messaline, herrliche Qualität, alle neuen Farben,
für **Mk. 1.90** per Meter.

Schwarze rein seid. Merveilleux, schöne kräftige Ware,
für **Mk. 1.50**.

Prima Taffete, 60 cm breit, **Mk. 1.50** per Meter.

Seiden- und Modewarenhaus

J. Hirsch Söhne

Langgasse, Ecke Bärenstrasse.

Freidenker-Verein.

(Eingetragener Verein.)

Dienstag, den 21. März, abends 8 1/2 Uhr, im Saale der „Sage Plato“, Friedrichstraße:

Öffentlicher Vortrag des Herrn Dr. Bruno Wille:

Gibt es höhere Wesen?

Eintritt 30 Pf., reservierter Platz 1 Mk.

Nach dem Vortrage:

Zwangloses Zusammensein im Hotel „Friedrichshof“.

Fabrik u. Lager: Heiliggrabgasse 4. Lager: Johannisstrasse 12, 14. Holzlager: Rheinallee-Zollhafen.

Grosse Auswahl completter moderner
Wohnungs-Einrichtungen

nur eigener Herstellung.

Entwürfe und Voranschlag gratis und franco.

Martin Jourdan, Rheinische Möbelfabrik, Mainz.

(No. 5636) F 30

Kohlen.

Alle Sorten Ruhr-Gettkohlen, Kohlscheider u. Englische Anthracit, Patent-Koks für Centralheizung und irische Defen, Bricketts, sowie Brenn- und Nutzholz empfiehlt in bekannter vorzüglicher Qualität zu den allgemein gültigen Preisen.

Wilh. Linnenkohl,

Ellenbogengasse 17.

Adelheidstrasse 2a.

Preislisten gern zu Diensten.

Telephon 527.

Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst.

Ordentliche Haupt-Versammlung

Dienstag, den 21. März, abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant „Friedrichshof“.

Tagesordnung:

1. Rechnungs-Abgabe des Schatzmeisters und Entlastung desselben durch die Versammlung.
2. Neuwahl der Revisoren.
3. Bericht des ersten Vorsitzenden über die Thätigkeit des Vereins im Jahre 1904 und die bevorstehenden Unternehmungen.
4. Neuwahl des Vorstandes.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Meiner werthen Nachbarschaft, Freunden und Gönnern zur gefälligen Kenntniss, dass ich in dem Hause

Göbenstraße 12

ein

Lebensmittel-Consum-Geschäft

eröffne. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch gute Waaren und billige Preise meine werthe Kundschaft zufriedenzustellen.

Um geneigten Zuspruch bittet

Joseph Caspar.

Gothaer Feuer-Versicherungs-Bank a. G.

Dividende der Versicherten pro 1904 = 7 1/2 %; kostenfreie Aufnahme und Police-Ausfertigung; Versicherung gegen Einbruch-Diebstahl.

Bureau der Bank: Luisenplatz 1.

Wegen Aufgabe unseres Detail-Lagers Friedrichstraße 12

empfehlen wir unsere großen Lagerbestände in großen Herrschafts- u. Haushaltungsherden, Gaskochern, Gasküchen, sowie alle Arten von Defen zu wesentlich ermäßigten Preisen.

Maschinenfabrik Wiesbaden,

Gej. m. b. H.

Zur Confirmation

schw. Kammgarn,
schw. Cheviot,
schw. Tuch,
schw. Satin

in grosser Auswahl empfiehlt

Hch. Lugenbühl,
Tuch-Handlung, 501
4 Bärenstrasse 4.

FREDIN

**Bestes Schuhputzmittel
der Gegenwart,**

übertrifft alles bisher Dagewesene.

Ein Versuch beweist es sofort.

Fredin ist in schwarz und farblich zu
haben in der Hauptniederlage

Neustadt's Schuhwarenhaus,
Wiesbaden, Langgasse 9.

Das neue Bartpflegemittel

Struwelin

gibt dem Bart jede Form ohne zu schneiden, ohne
Dressieren und ohne Barbinieren, hergestellt von
C. D. Wunderlich, Kosmetiker, Nürnberg,
in Nr. 1- und Nr. 2- u. p. H., bei: Apotheker
A. Merling, Dron., Gr. Burghstraße 12, 8228

Kleiderbüsten

in allen Größen zu Fabrikpreisen. 626
Akademie Rheinstraße 59.

Glasur-Glanzfärb.

Diese ausgezeichnete Fußbodenfarbe vereinigt
in sich die Vorzüge, die man an eine ganz vorzüg-
liche, in jeder Beziehung tadellose Fußbodenfarbe
stellt, nämlich: Grösste Haltbarkeit, schnelles
Trocknen, spiegelblankes Aussehen und
leichte Streichbarkeit. Sie hat eine stärkere
Deckkraft als Deckfarbe und trocknet in 3-4 Stunden
glasglatt unter höchstem Glanz, ohne nachzu-
trocknen. 1 Kilo reichend für 16 qm. Meter. Eben-
falls verwendbar auch zum Anstrich für Haus-,
Küchen- und Gartenmöbel etc. Bewirkt
jeder Verbraucher von Farben sein Geld, der
wegen Ersparnis von wenigen Pfennigen
billigere und dabei geringwertige Farben
kauft.

Vorrätig in Patentdosen von 1 Kilo Inhalt
à Mk. 1.70, bei 10 Dosen à Mk. 1.60, in 6 Kilo Dosen
nur in der Drogerie von

Wilh. Heine. Birk,

Beitelsbergstrasse 216.

Edle Oranien- und Adelheidsstrasse.

Vorzügl. Parquet-Wachs

für Parquetböden und Linoleum
1/2-Kilo-Dose Mk. —.90.

Wegen seiner ausgezeichneten Qualität zeichnet
es sich durch hohen und andauernden Glanz,
Haltbarkeit u. Einfachheit im Gebrauch aus.

Präpariertes Fussbodenöl Liter Mk. 1.—

rasch trocknend, ohne nachzutrocknen,
bestellt präpariert für abgelaufene Fußböden,
Treppen, Parquet etc.

Harttrockenöl, Liter Mk. 1.20,

hängen 8 Stunden mit höchstem Glanz wie lackiert,
hochfest trocknend, viel besser als das im
Gebrauch veraltete Leinöl.

Grosses Lager aller Fussboden-Artikel,

wie: Terpentinöl, Stearöl, Leinöl und
Leinölfenigke, sowie alle Sorten Pinsel.

la Stahlspäne

Wagel 25 Pf.

Oelfarben in allen Nuancen,

binnen wenigen Stunden trocknend, ohne
nachzutrocknen.

Porzellan-Emailfarbe Ko. Mk. 1.70.

in 1/2-Kilo- u. 1-Kilo-Dosen,
besser als weiße Deckfarbe, in allen Nuancen
vorrätig.

meist in weiß verpackt, verleiht jedem damit
gestrichenen Gegenstand ein porzellanartiges
Aussehen.

Winkel-Politur. Bronzen und Beizen.

Das

Wiesbadener Tagblatt

ist vom 1. April r. ab

im Rheingau

zum Preise von **
70 Pfg. monatlich
direkt zu beziehen:

In **Biebrich:**

durch die bekannten 19 Ausgabestellen.

In **Schierstein:**

durch Kolporteur Josef Messer, Schulstraße 8.

In **Nieder-Walluf:**

durch Bahnhof-Portier Willibald Bug,
Petersgasse 51.

In **Eltville:**

durch Buchbinder R. Kunze, Hauptstraße.

In **Erbach:**

durch Glurschütz Philipp Dohn, Eberbacherstr.

In **Thattenheim:**

durch Johann Claudy IV., Böhlstraße,
am Kastanienbaum.

In **Oestrich:**

durch Weichensteller Franz Schneider,
Schmalgasse 10.

In **Winkel:**

durch Ingnaz Wieger, Graugasse 8.

In **Geisenheim:**

durch Rottenführer Otto Ritter, Pflanzstr. 18.

In **Rüdesheim:**

durch Philipp Naumann, Steinstraße 2.

Bestellungen nehmen die Obengenannten
jetzt schon entgegen.

Der Verlag.

Zähne,

ganze Gebisse,
Kronen, Brücken,
Stiftzähne,
Kombiren schabbarer Zähne etc.
Zahnziehen schmerzlos,
mit Lachgas und Chloroform.
Jos. Piel, Rheinstraße 97, Part.,
wissenschaftlich und technisch ausgebildet an
amerikan. Hochschule.

Tapeten

per Rolle v. 15 Pf. an bis zu den feinsten,

Linoleum

am Stück und abgepaßt, Linoleum-
Teppiche in allen Größen in neuesten
Mustern. 8494

J. & F. Suth, Tapetenhandlung,
Delapoststrasse, Ecke Museumstrasse.

Frische Eier,

schwere Waare, per Stück 6 Pf., 100 St. Mk. 5.50,
keine Stück 6 Pf.

P. Müller, Nerostraße 23. Telefon 2780.

Probieren Sie Keiper's Adler-Kaffee.

Die Mischungen sind entsprechend
den Preisen aus den edelsten Sorten
zusammengestellt und auf neuestem
Schnellröster gebrannt.

Das Pfund zu

**Mk. 1.-1.20, 1.40,
1.60, 1.80 u. 2.-**

Freunde eines besonders
kräftigen Kaffees empfehle meine

Hotelmischungen

nach Wiener Art

(hell und dunkel) das Pfund zu

1.30, 1.50 u. 1.70.

J. C. Keiper,

52 Kirchgasse 52.

Telefon 114. 42

Feinste französische Weinetten,
unübertroffen im Geschmack, äußerst festig,
aromatisch und lange haltbar.
Graue Weinetten per Pfd. 25 Pf., 10 Pfd.
2.10 Mk., per Cir. 20.— Mk.
Gelbe Weinetten per Pfd. 18 Pf., 10 Pfd.
1.60 Mk., per Cir. 15.— Mk.

Gebrüder Hattmer,

Burgstraße 5. — Schiersteinstraße 1.
Rheinstraße 78. — Adolfsstraße 1.

Nettelbeck's alkoholfreie

doppelte
Schiff-



Mumme

Malz-
Extrakt,

sehr empfehlenswertes Nahrungsmittel bei

Blutarmut,

Bleichsucht,

1/2 Ko. Dose 1.50, 1/2 Flasche 1 Mk.

Zu haben in Apotheken und Droge-
handlungen oder direkt durch

H. Nettelbeck, Ges. m. b. H. Brannschweig.

Prima Kalbfleisch per Pfd. 60 Pf.,

Schweinefleisch „ 70

jedes gewünschte Stück, verleihe gegen Nachnahme
oder Referenzen erbeten.

Carl Decker, Dillenburg,

Hauptstraße 30,

Wohn- und Schweinefleischerei m. elektr. Betrieb.

Auf Wunsch wird Preisliste

gratis zugesandt.

Fruchtmarmelade,

ausges. im Geschmack, aus besten Früchten
bereitet, per Pfd. 30 Pf., bei 10 Pfd.
2.8 Pf. Marmeladen und Gelees in
Gläsern, alle Fruchtarten vorrätig, per
Glas 45 Pf. 702

Alles selbstgebackene Waaren.

Chocoladen- und Confituren-Fabrik

Aug. Reich,

Telephon 397. Lannstraße 34.



Frühjahrs-Neuheiten

in

Damen-Confection

Vollendet schönes Sortiment!

Aparte Modelle!

Vorteilhafteste Preise!

Paletots, hochhohe Façons, in feinen schwarzen u. farbigen Tuchen, mit reichem Posamentenbesatz, Sammet- u. Tuch-Applicationen, glatt u. plissirt Mk. 42.00 bis 95.00.

Jackets, schwarz u. modelfarbig, anliegende u. lose Form, aus reinwoll. Rips, Tuch, Covercoat, mit Blenden, Seiden- und à jour-Applicationen Mk. 10.50 bis 65.00.

Havelocks, Carrecks, beliebte Neuheit, aus Covercoat und engl. Fantasiestoffen Mk. 15.00 bis 65.00.

Von der Mode bevorzugt!

Schneider-Kleider

Mk. 28.00, 35.00, 42.00, 48.00, 55.00, 85.00.

Kostüme, Bolero- und Jackenform, aus Coating, Cheviot, Covercoat und Fantasiestoffen Mk. 12.00, 15.00, 20.00, 25.00, 30.00 u. höher.

Kostümröcke, elegante Façons, mit Tressen- und Blendengarnitur, anfangend von Mk. 2.50, 3.90, 4.50, 6.25 bis 60 Mk.

Sportröcke, fussfrei, enorme Auswahl, in jeder Preislage.

Fantasiekleider, hochelegante Ausführung aus Voile, Satin, Tuch Mk. 18.00 b. 200.00

Staub-, Reise- und Regenmäntel.

Blusen

in unübertroffener Auswahl.

Woll-Blusen in modernen Karos und Farben Mk. 4.50, 5.50, 6.75, 8.50, 10.50.

Wash-Blusen, riesiges Sortiment.

Seidene Blusen, schwarz und farbig, aparte Neuheiten.

Elegante Pongé-Blusen m. Entredeux u. Säumchen.

Kirchgasse
29—31.

M. Schneider,

Kirchgasse
29—31.

Regenschirme eigener Fabrikation. Renker, Langgasse 3.

Reparaturen, Ueberziehen.

Evangel. Arbeiter-Verein.

Dienstag, den 21. März, Abends 7 1/2 Uhr,
im Gemeindehaus, Steingasse 9:

Vortrag

des Herrn Pfarrer Voeseameyer über d. Thema:
Die Doppelrolle des
Landgrafen Philipp von Hessen.
Wir laden unsere Mitglieder und Freunde des
Vereins höflich ein. Der Vorstand.

Christoph-Lack,

als Fußboden-Anstrich bestens bewährt,
sofort trocknend und geruchlos,
von Jedermann leicht anwendbar.
In gelbbrauner, mahagoni-, auburn- und eichen-
Farbe, strichfertig geliefert, ermöglicht es, Zimmer
zu streichen, ohne dieselben ausser Gebrauch zu
setzen, da der unangenehme Geruch
und das langsame Trocknen, das
der Öl-Farbe und dem Öllack eigen,
vermieden wird. 748

Franz Christoph, Berlin.

Alleinige Niederlage für Wiesbaden:

Drogerie Moebus, Tannusstr. 25.

Telephon 2097.

Erlaubt d. Heft-Verkaufs

Donnerstag, d. 23. März.
Besonders noch vorhanden schwarze Treppen,
Einfachste, Knöpfe, Halter.

Von der Ladeneinrichtung Teile m. 80 Schub-
laden, großes Ideal mit Schiebetüren, 1 Spiegel,
Schaufenstergerüst, Glasplatten.

F. E. Hilbott, Posamentier,
Laden: Werstatt:
Schwalbacherstraße 47. Schwalbacherstraße 57.

Tapeten-Rester

spotbillig.

H. Stenzel,
Schulgasse 6.

Pianino,

neu, freigelegt, mit Aufzug zu Mk. 480 zu verkaufen.

10 Jahre Garantie!
Herrn. Matthes, Wwe., Döbberstraße 87.
Rein Laden. Telephon 3425.

Wiesbadener Männergesang-Verein. E. V.

Montag, den 27. März 1905, Abends 8 Uhr:

II. Concert

im Casinosaal, Friedrichstrasse 22.

Solisten: Frau Hirsch-Materna, Opernsängerin, in Mainz.
Herr Professor Franz Mannsiedt.

Eintritt ausnahmslos nur gegen Vorzeigen der Karte.

Nach dem Concert ebendasselbst Familien-Abend mit Tanz.

F 986

Der Vorstand.



Ein grosser Posten

zurückgesetzter Seidenstoffe

kommt heute Montag, Dienstag u. Mittwoch
zum Verkauf.

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V
50 Pf.	75 Pf.	1.00	1.50	2.00 Mk. p. Mtr.

Seiden- und Modewaren-Haus

Emil Süß,

Langgasse 36.

Wasserheilanstalt zu Michelstadt i. Odw.

Station der preuss.-hess. Odenwaldbahn (Frankfurt a. M.) Hanau—Eberbach (Heilbr.—Stuttgart).
Heilanstalt für chronisch Kranke der verschiedensten Art, bei Nervenschwäche (Geisteskr., aus-
gegl.), Rheumatismus und Blutarie, Anwendung des wissenschaftlichen Wasserheilverfahrens, der
Elektrizität, Massage, Gymnastik diätetischer u. physikalischer Behandlung.
Bandaufenthalt für Erholungsbedürftige, Reconvalescenten u. während der Wintermonate
(November bis einschl. April) Ermäßigung der Preise. Näh. durch Prospekte. (F. & 1599/8 g) F 105
San.-Rath Dr. Scharfenberg, Bef. u. dir. Arzt.

S. Kirchner,

Bismarckring 26, 1.
Meine Sprüche, f. phys. diät. Heilmittel (Natur-
heilmethoden) werden wieder gehalten, vorläufig von
3—4 1/2 Uhr. Wiesbaden, März 1905.

Hübsche Villa

in schöner Lage Wiesbadens ist billig zu
verkaufen. Offerten unter L. 623 an
den Tagbl.-Verlag erbeten.

Gute Ihren Reparaturen

aller Art empfehle zu
billigen Preisen unter
Garantie.
werden durch mich selbst
sorgfältig ausgeführt.

Erich Butroni,

Uhrmacher,

Helmuthstraße 51, 1. Etage, nahe der Eiserstraße.

Werkdruck, Broschüren, Kataloge,

sowie alle

Drucksachen

für den Geschäfts-, Vereins- u. Privat-
bedarf liefert in moderner Ausstattung
prompt und zu billigen Preisen
Buchdrucker

Carl Schneggelberger & Cie.

26 Marktstrasse 26. 12
Nachschlage-Bücher der Adress-
bücher v. ca. 150 Städten u. Orten.

Fein gehaltenes Kuchendholz
per Str. Mk. 2.20
Kuchendholz (Küchenholz)
per Str. Mk. 1.20
frei Haus

H. Carstens, Zimmermeister,
Säge- u. Hobelwerke, Zahnstraße.
Telephon-No. 418. 558

Zu verkaufen

Villa in der Parkstraße, den Tur-
anlagen gegenüber, mit wundervoller
Fernsicht über Park, Stadt u. Tannus, an
drei Straßen gelegen, mit 20 Zimmern,
darunter mehrere Säle, aufs feinste
ausgestattet; außerdem große, durch 2 Stock-
werke gehende Halle mit Gallerie, Winter-
garten, Nebentreppe, Kellerräume, gedeckter
Wagenanfahrt, mehrere große gedeckte und
offene Terrassen, Centralheiz., elektr. Licht,
Telefon in allen Stockwerken. Die vier
Fassaden sind in massiven Steinen,
das Innere ist praktisch, solid und
äußert vornehm ausgebaut. Der große
schattige Garten ist kunstvoll angelegt.

Villa Weinbergstraße 3, Thälerteil,
mit wundervoller Fernsicht über Nerothal,
Park, Stadt und Rhein, 9 hochgelegene
Zimmer, doppelte Unterfütterung und sehr
viele Nebenzimmer.

Barthstraße Villen-Bauplätze mit
berühmtem alten Baumbestand, frei aller
Straßenkosten, ebenf. mit genehmigten Bau-
plänen, zu verkaufen. Näh. Michelberg 6.

Künstliche Gebisse

oder Theile derselben, sowie alles Gold,
Silber, Platin tauf
Louis Pomy, Juwelier,
Saalgasse 36, am Kochbrunnen.

Fremden-Verzeichnis.

Hotel Adler Badhaus zur Krone. Herwig, Prof., Dr. med., Straß-
burg. — Köttner, Direktor, Berlin.

Block. Pick, Kfm. m. F., Leipzig.

Schwarzer Beck, Adrian, Fr. Rent., Völb. — Wetzel, Brauereid-
direktor, Jönköping.

Dielenmühle. Steinfeld, Fr., Breslau. — Frhr. v. d. Knesebeck,
Fideikommissbes., Osegg (Ostpr.).

Einhorn. Oscke, Tonkünstler, Köln. — Dahlheim, Kfm.,
Frankfurt. — Noe, Kfm., Stuttgart. — Schaumburg, Kfm.,
Frankfurt. — Nürnberg, Kfm., Frankfurt. — Schwab, Kfm.,
Stuttgart.

Eisenbahn-Hotel. Jacoby, Kfm., Glätz. — Bergson, Kfm.,
Berlin. — Schlicht, Architekt, Straßburg. — Schneider, Kfm.,
Düsseldorf.

Engländer Hof. Westlin, Dr., Jönköping. — Arndt, Konsul,
Hudiksvall. — Signeul, Kfm., Hudiksvall. — Wennberg, Jön-
köping.

Erbrinax. Weise, Fr., Hildesheim. — Ballo, Frankfurt. —
Krauer, Kfm. m. Fr., Koblenz. — Daetzig, Kfm., St. Gallen.

Burkhardt, Fr., Essen. — Gerhold, m. Fr., Karlsruhe.

Zegel, Kfm., Nürnberg. — Geib, Kfm., Zweibrücken. — Bruck,
Kfm., Landau. — Stroh, Kfm., Köln. — Kahn, Kfm., Frank-
furt. — Nicht, Fr., Krefeld. — Lenz, Kfm., Koblenz.

Europäischer Hof. Huth, Kfm., Berlin. — Sinsheimer, Kfm.,
Hanau. — v. Felbert, Kfm., Sonnenberg. — Seliger, Kfm.,
Leipzig. — Heigis, Kfm., München. — Reusche, Konzert-
sänger, Leipzig. — Menke, Kfm., Heidelberg.

Hotel Fahr. Hummel, Fabr., Pforzheim.

Dr. Gierlich's Kurhaus. Mecklenburg, Fr., Berlin.

Grüner Wald. Bandler, Kfm., Hamburg. — Mayer, Kfm., Frank-
furt. — Lindl, Kfm., Nürnberg. — Stallbaum, Kfm., Aachen.

Toepper, Kfm., Berlin. — Preiß, Kfm., Zwickau. — Bahner,
Kfm., Oberlingwitz. — Dappert, Kfm., Dresden. — Putsch,
Kfm., Remscheid. — Mendorf, Architekt, Berlin. — Roeder,
Kfm., Frankfurt. — Denk, Kfm., Stuttgart. — Monje, Kfm.,
Bad Nauheim. — Reppenhausen, Kfm., Berlin. — Ries, Kfm.,
Hagen. — Henkel, Kfm., Kassel. — Jolles, Kfm., Berlin. —
Jammers, Kfm., Krefeld. — Voigt, Kfm., Offenbach. —
Schäfer, Kfm., Barmen. — Kuhl, Kfm., Köln. — Butzke, Kfm.,
München. — Mischke, Kfm., Ulm. — Gläßer, Kfm., St.
Johann. — Grisard, Kfm., München.

Happel. Klug, Kfm. m. Fr., Bromberg. — Bein, Kfm. m. S.,
Wüzburg. — Schwarz, Kfm., Barmen. — Adler, Kfm.,
Berlin.

Kaiserhof. Gause, Direktor m. Bed., Berlin. — Pezel, Fr.,
Bradford. — Trittel, Kfm., München.

Hotel und Badhaus Kontinental. Gergens, Kreisarzt a. D., Dr.,
m. Fr., Zweibrücken.

Minerva. Goetz, Ingen., Berlin.

Metropole u. Metropol. Oberaky, Fabr., Berlin. — Nottgen, Dr.,
Dortmund. — Bender, Haag. — Matthes, m. Fr., Rochlitz. —
Hofel, Architekt, Zürich. — Davis, m. Fr., Hamburg. —
Middelmann, Ingen., Essen.

Hotel Nassau. Fleischer, Ingen. m. Fr., Hamburg. — Samuel,
Kfm., Antwerpen. — Andras, Rent. m. Fr., Frankfurt.

Graf Chamare, Leut. m. Bed., Berlin. — Eberbach, Rent.,
Berlin. — v. Wälsch, Rent. m. Fr. u. Bed., Schloss Drehsen
(Niederlaus.). — Völker, Fr. Rent., Kleinburg. — Reichmann,
Rent., Charlottenburg. — v. Leibitz, Fr. Rent., Breslau. —
Feinkind, Fr. Rent. m. Kind u. Bed., Warschau. — v. Bary,
Vizekonsul, Antwerpen. — Kritzten, Kfm., Amsterdam. —
Lenk, Fr. Rent. m. T., Bremen.

National. Feist, Rent., London. — Everill, Fr. Rent., London.

Berghaus, Fr. Rent., Christiania. — Berger, Direktor m.
Fr., Brebach. — van Anden, Direktor, Amsterdam.

Kuranstalt Nierotal. Moschall, Fr., Crone a. d. B.

Oranien. Freifrau v. Oppenheim, Fr. m. Bed., Köln.

Prof. Pagenstechers Klinik. Maler, Zahnmeister, Frankfurt. —
Webb, Rent., Harlow. — Hummel, Fr., London. — Wessel,
Fr. Rent., Hameln. — Evelyn, Fr. Rent., Presteyn.

Pariser Hof. Neelle, Göttingen.

Petersburg. Vowinkel, Kfm. m. Fr., Köln.

Pfäzler Hof. Köhnert, Kfm., Augsburg. — Dahlheimer, Fr.,
Saarbrücken. — Kobler, Kfm., Mannheim.

Quisiana. Schoenfeld, Fr. Rent., Jena. — Schoenfeld, Fr.
Prof., Jena. — Cönnemann, Kapitänleut., Kiel. — Völlers,
Fr. Landrat, Jülich. — Morsbach, Fr. Bergrat, Bad Oeyn-
hausen. — Brögmann, Fr. Rent., Jülich. — de Weert, Fr.
Rent. m. T., Darmstadt. — Allina, Kfm. m. Fr., Wien.

Reichspost. Andersch, Kfm., Magdeburg. — Schuler, Kfm.,
Koblenz.

Rhein-Hotel. Thög, Kfm., Darmstadt.

Hotel Ries. Bagdahn, Rittergutsbesitzer, Langgat. — Bagdahn,
Fr., Langgat. — Neuschler, Hamburg. — Rommoss, Fr.
Amtmann, Ramten.

Römerbad. Brauns, Fr. Rent., Günsleben. — Lübben, Ökono-
mierat m. Bed., Sürwürden.

Hotel Rosa. Kummerle, Geh. Komm.-Rat m. Fr., Berlin. —
Rost, Kfm. m. Fr., Manchester. — Vogts, Fr. Geh. Reg.-Rat,
Dr., Berlin. — Jobens, Fr. m. Gesellschaft, Hamburg. — de
Prevest, Fr. m. Bed., Hawhurst. — Fetherstonhough, Irland.

de Prevest, Fr., Hawhurst. — Witt, Fr. m. Bed., Ham-
burg. — Joachim, Fr., Hamburg. — Odelberg, Zivil-Ingen.,
Gustavsburg. — Bemuch, Unterstaatssekretär, Stockholm. —
v. Honrichs-Pieversdorf, Rittergutsbes. m. Fr., Mecklenburg.

Vollmer, Oberleut. m. Fr., Braunschweig.

Weißes Roß. Stöck, Fr., Kreuznach. — Schölke, Kfm., Ham-
burg.

Hotel Royal. Fleischer, Dr. m. Fr., Dresden.

Savoy-Hotel. Schneider, Fr., Frankfurt.

Schweinsberg. Busel, Wien. — Draeger, Kfm., Düsseldorf. —
Chelius, Oberarzt, Prof., Dr., Darmstadt.

Zum goldenen Stern. Stouth, Kfm., Boppard. — Zoller, Fr.,
Mittenberg. — Frechrichs, Bremerhafen. — Wulsen, Fr.,
Posen. — Reuter, Kfm., Solingen. — Zuckerschwerd, Rent.,
St. Georgen.

Tannhäuser. Schlaak, Kfm., Dresden. — Janssen, Kfm.,
Lisse. — Pisky, Kfm., Dresden. — Wenzler, Kfm., Ulm.

Böhler, Kfm., Trier.

Tannus-Hotel. Neuburger, Kfm., Kassel. — Rosenbaum, Kfm.,
Hamburg. — Wegner, Kfm., Hamburg. — Pianeuster, Prof.,
Lund. — Küchler, Kfm., Krefeld. — Böhm, Kfm., Ringenhain.

Viktoria-Hotel u. Badhaus. Mengelbier, Aachen. — Mähling-
haus, Fabr., Lennep. — Kreismann, Generalkonsul m. Fr.,
Berlin. — Wilsenach, Leipzig. — Samuel, Hamburg. —
Pieper, Justizrat m. Tocht., Lüdenscheid. — Böcker, Fr.,
Remscheid. — Wendt, Gutsbes., Wolperode. — van Hakt,
Zwolle. — Coers, Arnheim.

Vogel. Roberts, Kfm., Paris. — Erb, Fabr., Elberfeld. —
Willsson, Künstler, Berlin. — Graf, Worms. — Walz, Kfm.,
Lörrach. — Frank, Fr., Darmstadt. — Finster, Buchhändler,
Dresden. — Lagée, Kfm., Krefeld. — Welter, Frankfurt.

Eller, Kfm., Essen.

Wilhelma. Böhm, Rent., Köln.

In Privathäusern:

Gr. Burgstraße 8. Zwanziger, Assessor, Berlin.

Dambachal 3. Kemp, Fr., Glasgow.

Flohrs Privathotel. Zingel, Stud., Limburg.

Pension Grandpau. Spies, Fr. Rent., Traben. — Poseiner, Fr.
Geheimrat, Darmstadt. — Schaub, Fr. Forstmeister, Worms.

Christall. Hospiz I. Schröder, Kfm., Antwerpen. — Schnell, Fr.
Dr., Oberlahnstein. — Schruß, Fr. San.-Rat, Oberlahnstein.

Villa Humboldt. Nebe, Fr. Justizrat, Eisenach.

Pension Internationale. Atkinson, Fr., Hampshire. — Clarke,
Fr., England.

Villa Maria. Poellot, Kfm., Ludwigshafen.

Marktstraße 6, 1. Glück, Hauptm., Stuttgart.

Villa Monbijou. Guerrier, Fr., Moskau. — v. Matweeff, Fr.
m. Sohn u. Bed., Moskau. — Dievermann, Kfm. m. Fr.
Vogelsang.

Pension Mon-Repos. Ochsenius, Fr., Marburg.

Villa Stillfried. Heinicke, Fr., Dessau. — Christ, Fr., Oberlinck.

Heydt, Fr., Kreuznach. — Hücker, Fr., München.

Tannusstraße 1, 2 l. Ehternach, Kaiserl. Reg.-Baumeister,
Berlin.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Montag, den 20. März.

Abonnements-Konzerte

des städtischen Kur-Orchesters.

Leitung: Herr Kgl. Musikdirektor Louis Lütner.

Nachmittags 4 Uhr:

- | | |
|----------------------------------|--------------|
| 1. Marche héroïque | Saint-Saëns. |
| 2. Ball-Ouverture | Sullivan. |
| 3. Adalaida, Lied | Beethoven. |
| 4. I. Finale aus „Don Juan“ | Mozart. |
| 5. Polonaise op. 53 | Chopin. |
| 6. Für Herz u. Gemüth, Potpourri | Komzak. |
| 7. Manolo-Walzer | Waldteufel. |

Abends 8 Uhr:

- | | |
|---|---------------|
| 1. Ouverture zu „Die Irrfahrt ums Glück“ | Suppé. |
| 2. Ägyptischer Bajaderentanz aus „Djamileh“ | Bizet. |
| 3. Wiener Rathhaushalltänze, Walzer | Joh. Strauss. |
| 4. Aubade printanière | P. Lacombe. |
| 5. Ouverture zu „Athalie“ | Mendelssohn. |
| 6. Schöne Lieder, Originalmelodien für zwei Violinen | Bille. |
| 7. Die Herren Konzertmeister Jrmr. und van der Voort. | |
| 8. Tonbilder aus „Die Walküre“ | Wagner. |
| 9. Mit Eichenlaub u. Schwertern, Marsch | F. von Blon. |

Shampooiren

Preis 1 Mk. mit Tagesfrisur, im Abonnement 1/2 Dtzd. Karten Mk. 4.50

H. Giersch, Goldgasse 18, vord. Laden, d. L. Gasse.

Wein

Zahn = Atelier

befindet sich nunmehr

Kirchgasse 11, gegenüber der Artillerie-Kaserne.

Albert Wolff, Dentist.**Bei der Loge Hohenzollern**

Ist die Stelle des Kassierers u. Wirtschafters in nächster Zeit zu belegen. Bewerbungen schriftlich mit Zeugnisabschriften und Referenzen einreichen an die Verwaltungs-Kommission.

Das An- u. Fleischen von Strümpfen

Soden, Beinlängen etc. wird am besten besorgt in d. i. 25 J. betr. Majaninstr. 14.

Schüller, Mauergasse 14.**Herren und Damen,**

die an ihren Kleidern etwas zu ordnen haben, reparieren, verändern, bügeln etc., halte mich zur Ausübung dieser Arbeiten als auch zur Ausfertigung neuer Garben den besten empfohlen.

J. Bloch u. Kersche 32.**Garten-Wäsche u. Schuhen**

g. Beh. i. Anst. Bestell. Dohmerstr. 3, Vorderl.

Berliner Wiewäscherei

Bertramstraße 9. Tel. 1330.

Spezialität: Hemden, Strümpfen, Hosen, Herstellung auf Neu, ohne starke Mittel.

Chiromantie

durch gebildete Dame, Verberstraße 27, 1 r.

Frau Blessing

beurteilt Charakter, Fähigkeit und Schicksal aus Form und Linien der Hand und des Kopfes, auch wissenschaftlicher Unterricht.

Sprechstunden von 1-6 Uhr.

Zimmermannstraße 8, Part.**Phrenologin**

Lana, 1 r., im Vorderhaus.

Blut

Schönung Frauen

Nach. Sieber-Verlag Dr. 28. Hamburg.

Damen find. diest. Rat u. sichere Hilfe b. a. Frauenl. Off. u. P. 283 a. d. Tagbl. Verl.

Tüchtige Klavierlehrerin

hat noch Stunden frei. Offerten unter N. 631 an den Tagbl.-Verlag.

Köll's Kochlehrinstitut für Damen,

Wiesbaden, Rheinstraße 60.

Ausbildung in der feinen und feinsten Küche, Einmachen, Baden, Krankenpflege etc.

Beginn eines neuen Kurses am 1. April.

Prospecte gerne zu Diensten.

Leiter: C. Köll.

18 Jahre Küchenmeister S. D. des Fürsten von Wied.

Mein Geschäftsfloß**Lunggasse 21,**

es mit Wohnung, ist vom 1. Juli 05 bis 1. Okt. 06 preiswerth zu vermieten.

Georg Hofmann.

Für Stotternde

Das unterfertigte Institut hat ein **neues radikales Verfahren** gefunden, vermittelt welchem das wie immer geartete Stottern in jedem **Falle unter Garantie** behoben wird. Es ist also absolut kein Risiko! Nachahmung unmöglich. **Kostenlose Auskunft** Dienstag, 21. März, von 10-12 und 4-7 1/2 Uhr im Hotel Gruner Wald in Wiesbaden.

Internationales Institut — Zürich,

erstes, ältestes Sprachheilinstitut.

Schöne 7-Zimmer-Wohnung, erste Etage, Nähe Ringstraße, für 1400 Mk. per April oder später zu vermieten. Offerten unter N. 608 an den Tagbl.-Verlag.

Wegen Wegzug

herrsch. 6-Zimmer-Wohnung unter beachtenswerth. Nachlässe abzugeben. Näh. im Tagbl.-Verl. Ab

Wegen Abreise 4 Zimmer, 1 Frontzimmer und Zubehör mit groß. Nachlaß zu vermieten. Nur Rheinstraße 107, 3. Zu erfragen zwischen 11-1, 4-6 Uhr.

Veränderungshalber 3-Zimmer, der Neuz. entlpr., per 1. Juli zu v. N. im Tagbl.-Verl. 1174 Yr

Werderstr. 4 einige 2-Zimmer-Wohnungen zu vermieten. Näheres daselbst, Seitenbau.

Elisabethenstraße 8 elegant möbl. Bel.-Etage, 5 Zimmer, Küche und Zubehör.

Vertramsstraße 11, Mittelb. 3 St. rechts, erhält. zwei Arbeiter Kost und Logis.

Clarenthalstraße 3, bei Friedrich Ruiz, ein gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten.

Moritzstraße 40, 2, schönes großes möbl. Zimmer zu vermieten.

Moritzstr. 50, 1 L. fein. Salon m. Schlaf. b. d. v. Etage 16 möbl. Zimmer zu vermieten.

Laden für ein altes bleiches Spiegelgeschäft gesucht. Offerten unter N. 629 an den Tagbl.-Verlag.

Büreauräume

von 2-8 Zimmern, Barriere oder 1. Stock, am Bismarckring oder Umgebung, für 1. Juli gesucht. Off. u. W. 618 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Tüchtige Tailors, Mod. u. Hermel. Arbeiterinnen sofort gesucht. 2. Digneffe Wwe., Tannusstr. 9, 1 r.

Lehrmädchen

aus achtbarer Familie für m. Ladengeschäft gesucht. **P. A. Stof,** Tannusstraße 2.

Lehrmädchen

aus guter Familie gesucht. **Seidenhaus Süß.**

Stickerinnen.

Sand- und Maschinensickerinnen gesucht. **Carl Goldstein,** Passenmeister- und Sticker-Fabrik, Kapellenstraße 51.

Ein junges sauberes Dienstmädchen gesucht. **Carl Michel,** Papeterhandlung, Duerstraße 1.

Älteres geacht. Mädchen, welches einfach bürgerlich kochen kann, gegen hohen Lohn gesucht. **Hämergasse 3, Baden.**

Ein reiches Mädchen gesucht. **Mondorf, Schwalbacherstraße 27.**

Einfaches Mädchen für unser Ladengeschäft gesucht. Goldr. die schon in ähnlichen Geschäften thätig waren, erhalten den Vorrang. **Dornum, Hämergasse 3.**

Monatw. od. Fr. 1. Nachmitt. ab. St. 28, 1.

Paarmädchen

gegen gute Bezahlung gesucht. **Seidenhaus Süß.**

Ält. M. 1. St. N. Kersche 25, S. 2 b. Weil Jüngerer verheir. selbstständiger Buchhalter per 1. April gesucht. Offerten unter N. 630 an den Tagbl.-Verlag.

Selbstständige Schlosser für Gitter und Treppen gesucht. **A. & F. Wierelbach,** Dohmerstraße 62, Vorderb. 3.

Ein jungerer **weiter Küfer** gesucht. **H. Meier,** Weinhandlung, Vulkanstr. 12/14.

Jüngerer unverheirateter Mann, welcher Garten- und Hausarbeit versteht (am liebsten Gärtner), für eine Herrschaft bis 1. April gesucht. Kost u. Logis in der Villa. Meldungen scheidet an **Max Hartmann, Schützenstr. 1.**

Kleiner strebsamer Junge als Lehrling für mein kaufmännisches Bureau und Lager sofort, event. zu Ohera gesucht. Gewissenhafte Ausbildung in allen kaufmänn. Fächern zugesichert, wobei monatliche Vergütung gewährt wird. In melden Punktverlag **Carl v. d. Voogart, Carlstraße 37.**

Lehrjunge

aus achtbarer Familie für meine mechan. Werkstätte gesucht. **P. A. Stof,** Tannusstr. 2.

Lehrling

auf mein Comptoir per Ohera gesucht. **W. Anacker,** Bismarckring 15, 1.

Seirat wünscht Fräulein, bürgerl. erzog., Vermög. ca. 800,000 Mk., mit solib. Herrn, w. auch ohne Vermög., aber m. häusl. Gef. Näheres u. J. E., Berlin N. 4. P 161

Zwei geb. lebensl. junge Damen wünschen mit zwei gleichg. Herren, 24-27 Jahre, aus besseren Familien in Briefwechsel zu treten zwecks event. späterer Seirat. Nichtanonyme Offerten beliebe man zu richten unter Chiffre „Viola“ postlag. Berliner Hof. Discretion Ehrenfache.

Das Grabstein-Lagervon **Carl Roth**

(früher F. C. Roth)

Platterstrasse 23,

am Weg nach der Beausite,

umfasst ca. 200 Grabsteine

von 15 Mk. bis 2000 Mk.

Familien-Nachrichten**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verlust sagen herzlichsten Dank.

Wilhelm Fuhr
und Tochter.

Wiesbaden,
den 20. März 1905.



Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter, Schwester und Nichte,

Helene Lammert,

unerwartet nach kurzem Krankenlager, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, sanft entschlafen ist.

Um stilles Beileid bittet

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Marie Lammert, Wwe.

Die Beerdigung findet statt: Mittwoch Mittag um 2 Uhr vom Leichenhanse des alten Friedhofes aus.

757

Codes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Herrn gefallen hat, unseren lieben, guten, unvergeßlichen Mann, Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

Emil Saust,

Agl. Rentmeister,

heute nach kurzem, schwerem Krankenlager im Alter von 46 Jahren zu sich zu ruhen.

Eg. Schwalbach, 18. März 1905.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt: Montag, den 20. März, nachm. 4 Uhr.

Danksagung.

Für die uns bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter,

Frau Friedrich Schlenker, Wwe.,

so vielseitig erwiesene Teilnahme sagen wir unseren innigsten Dank.

Wiesbaden, 18. März 1905.

Die trauernden Hinterbliebenen.